

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode.

Ar. 80

Donnerabend, den 6. April 1929

4. Jahrgang

## Gute Stimmung in Paris.

Die Sensationsmeldungen der Pariser Blätter sind unbegründet.

Paris, 4. April. (Eig. Draht.) Die Sachverständigen-Konferenz hat am Donnerstag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Memoranden eingehend durchgesehen, die die alliierten Delegationen und der Vorsitzende Owen Young gemeinsam in der letzten Vollziehung vor Oosten übergeben hatten. Diese Memoranden betreffen

### Keinwegs ein Minimum

dar, wie es die Pariser Presse glauben möchte. Sie sind lediglich als ein Vorschlag einer Disziplinierung für die ziffermäßige Festlegung der deutschen Schuld anzusehen. Von der deutschen Delegation sind dazu eine Reihe von Fragen gestellt worden. Angesichts der Bedeutung dieser Gegenfragen wurde beschlossen, sie schriftlich abzufragen und schriftlich zu beantworten. Gleichzeitig sollen die mündlichen Verhandlungen weiter gehen. Am Freitag vormittag findet eine Besprechung zwischen Dr. Schacht und den Führern der vier alliierten Delegationen statt. Dieser Besprechung folgen später eine Reihe von Einzelgesprächen folgen.

Entgegen den Darstellungen der Pariser Presse hat Dr. Schacht bisher darauf verzichtet, irgendwelche ziffermäßige bestimmte Angebote im Namen Deutschlands zu machen. Die Diskussion über die Festlegung der deutschen Schuld, die die Pariser Presse als einen heftigen Austausch, als einen wahren Kampf um Millionen und Milliarden darzustellen beliebt, läuft in Wirklichkeit in ganz anderen Bahnen ab. Die gute Verhandlungsmotivität ist bisher nicht einen Augenblick getrübt worden, und die Konferenz hat am Donnerstag nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die Angriffe der Pariser Presse gegen Dr. Schacht jeder sachlichen Begründung entbehren.

Eine neue Vollziehung ist vorläufig nicht vorzulegen. Der Vorsitzende Owen Young wird die Einladungen dazu vielmehr erst ergeben lassen, wenn in den nächsten Besprechungen ein Ergebnis erzielt sein sollte.

### Schacht und Owen Young beraten.

Paris, 5. April. (Eig. Draht.) Der Reichsbankpräsident hatte am Donnerstagabend noch der Vollziehung der Sachverständigen-Konferenz nach eine Unterredung mit den Konferenzvorsitzenden Owen Young. Gleichzeitig sind auch die Führer der französischen, englischen, belgischen und italienischen Delegationen zu einer privaten Besprechung zusammengetreten, um eine gemeinsame Zeit für die bevorstehenden Einzelverhandlungen mit dem Reichsbankpräsidenten festzusetzen.

Die Pariser Presse wagt ihre Haltung gegenüber der deutschen Delegation und glaubt annehmen zu können, daß in längstens vier oder fünf Tagen schon eine prinzipielle Einigung über die ziffermäßige Festlegung der deutschen Gesamtschuld erzielt werden könne, nachdem sich die deutsche Delegation bereit erklärt habe, in die Forderungsbefugnisse einzutreten. Einige Blätter allerdings verlangen die Frist bis zur Einigung wenigstens bis zum 15. April.

### Hoersch bei Briand.

Paris, 5. April. (Eig. Draht.) Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, hat am Donnerstagabend dem Außenminister Briand einen Besuch abgestattet. Die Unterredung soll sich, wie der „Eclair“ berichtet, um die Frage der Rheinlandräumung gedreht haben. Bei der Sepremberkonferenz des Völkerbundrates, wo der Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz beschlossen wurde, war bekanntlich auch vereinbart, daß zusammen mit den Enderverhandlungen über die Reparationen auch Besprechungen über die Organisation der Sicherheit in der entmilitarisierten Rheinlandzone und über die Rheinlandräumung selbst beginnen sollten. In der Unterhaltung soll die „Möglichkeit geprüfelt worden sein, wie die Sicherheitsverhandlungen eröffnet werden können.“ Weiter soll auch von der Tagesordnung der am 15. April in Genf stattfindenden vorbereitenden Arbeitskommission des Völkerbundes die Rede gewesen sein.

## Forderungen der Lehrer.

Dortmund, 4. April. (Eig. Draht.) Im Mittelpunkt der Tagung des Preussischen Lehrerverbands stand am Donnerstag ein Vortrag des Lehrers Hermann Halle über den Ausbau der Volksschule.

Der gegenwärtige Aufbau und die innere Gestaltung unserer Volksschulen, so führte Hermann aus, entspricht nicht der Forderung nach einem organischen Auf- und Ausbau des gesamten Bildungswesens der Republik. Die geistige, pädagogische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit stelle an die Arbeit und an die Gestaltung der Volksschule Ansprüche, die diese in ihrer heutigen Form nicht erfüllen könne. Die Not der Volksschule finde ihren Ausdruck in dem großen eines bestimmenden Bildungscharakters, in der melanancholischen Zerplitterung, in der öffentlichen Meinunglosigkeit. Ein wirklich moderner Volksschulenausbau müsse vor allem eine Befriedigung des Bildungsbedürfnisses der breiten Volksmassen bringen. Es gelte, den Weg zu einem im Geist und Gehalt einseitigen Bildungswesen zu ebenen.

Aus der Tagung heraus wurde die Forderung laut, die Volksschule bis zum Ende des sechsten Schuljahres gradlinig fortzuführen. Die Volksschule müsse auch die Aufgaben der Mittelschule bis zu einem gewissen Grade mit übernehmen können. Zu erfüllen sei eine Vereinigung wenig gelieferter Landschulen zu eigenen Schulwerken. Die Volksschule sei in erster Linie berufen, zwischen Volksschule und höherer Schule die Verbindung herzustellen. Das Berufs- und Fachschulwesen sei mit der Volksschule in enger Verbindung zu halten.

An einer umfangreichen Entschließung wurde die Differenzierung in der Bewertung der von den einzelnen Lehrergruppen der verschiedenen Schularten geleisteten Arbeit, wie sie in der Bestimmung zum Ausdruck kommt, abgelehnt. Geordert wurde eine

### Novelle zum Besoldungsgesetz.

Die großen Unterschiede zwischen dem Gehalt der Volksschullehrer und dem der Schulleiter solle durch Gleichstellung der preussischen Volksschullehrer mit den besser besoldeten Lehrern der übrigen deutschen Länder ausgeglichen werden. Für eine allgemeine Besoldungsregelung sei eine Angleichung der Gehälter der Volksschullehrer an die der Studienräte zu fordern.

### In der Jungelohrerfrage

wurde auf der Tagung die Nichtbefreiung neuer Mittel für die Jungelohrerfrage durch den Hauptausfluß des Landtages kritisiert. Geordert wurde die Einstellung der noch nicht beschäftigten Schulamtsbewerber in den Schulämtern und vor allem Erhöhung der Monatsvergütung für Hilfslehrer von 185 auf 180 Mark.

### Die Forderung nach einer kollektiven Verfassung

der Leitung und Verwaltung des Schulwesens — eine alte Forderung des preussischen Lehrerverbands — wurde von zahlreichen Lehrern unter förmlichem Beschluß abermals erhoben. An verschiedenen Entschließungen wurde Unterstützung der Küsterdienste vom

Schullehrer und Schulanstalt und Übernahme der persönlichen Schularbeiten auf den Staat getrieben. Die Entschließung über einen Antrag auf Befreiung der Leitung des Lehrervereins von Magdeburg nach Berlin wurde gegen eine starke Minderheit vertagt.

Am Anschließ an die Tagung findet in Dortmund eine Zusammenkunft der sozialdemokratischen Delegierten der Vertreterberaumung statt.

## Respekt vor den Reichsflaggen.

Eine Flaggenverordnung der Reichsregierung.

Entsprechend einer vom letzten Reichstag gefassten Entschließung hat die Reichsregierung folgenden Erlass herausgegeben:

„Die Reichsregierung erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Reichsregierung oder ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsflagge Schwarzrotgold deutlich Ausdruck verliehen wird. Sie ordnet daher an, daß Vertreter von Reichsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenkunde verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsflaggen an herkömmlicher Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenkunde eingeräumt wird.“

Vor der Entschließung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist festzustellen, ob und inwieweit den Erfordernissen dieses Erlasses genügt ist. Nötigenfalls ist auf eine entsprechende Ausfertigung in den Reichsflaggen hinzuwirken.“

## Finanz-Beratungen.

Zur Ausbalsanzierung des Reichshaushalts.

Die Finanzsachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei trafen am Donnerstag die Beratungen über den Haushaltsetat und die Budgetverhältnisse fort. Vereinbarungen sind nicht getroffen worden. Die Verhandlungen werden am Freitag fortgesetzt.

Die Mitglieder der in der Regierung vertretenen Fraktionen sind für Dienstag, den 9. April telegraphisch zu Fraktionssitzungen nach Berlin berufen worden.

## Die Regierungstrife in Wien.

Wien, 4. April. (Eig. Draht.) Die Wahl des neuen Bundeskanzlers dürfte voraussichtlich am kommenden Donnerstag stattfinden. Als aussichtsreichste Kandidaten werden im Parlament des Nationalrats Gurtel und der ehemalige Handelsminister Hainl genannt.

## Rückwärtsblicker.

Ein physiologischer Beitrag zum Zoll Langtopf.

Von Erich Ruttner.

Unter den Viehen, die mich in den letzten Jahren, rat- und rechtsschuldig, aufsuchten, wird das verirrteste Geflügel eines Kaufmanns in mittleren Jahren in mir lebendig. In größter Aufregung holte er zu mir herein, einen diesen Band Alten unter dem Arm, um mir eine höchst, — höchst höchste Angelegenheit zu unterbreiten.

Das Stückierung seiner überflüssigen Röhren stellte ich heraus: Der Rechtschreiber, ein feiner Bandolonegg, hatte im März um 1917 herum — eine größere Geldsumme Schrauben permißt und sich dafür eine Provision von 14.000 M — eine für ihn gemessene Summe — erledigt. Die Betrageskontrahenten wollten jedoch nicht zahlen, es kam zum Prozeß, der sich bis 1925 hinzog und damit endete, daß die letzte Zahlung dem Kläger — unter Abwälzung seiner mitgeführten Ansprüche — 6000 M Provision gutgeschrieben, aufgewertet auf ein Viertel, also auf 1500 M. Durch dieses Urteil fühlte sich der Klageumwelter um sein ganzes Recht gebracht.

Ob mit Berechtigung, war schwer zu entscheiden. Jedenfalls lag ein rechtskräftiges Urteil vor, bei der unrichtigen Rechtslage und Unklarheit der Beträge konnte von vorläufiger Rechtsabgabe zugunsten des Klägers keine Rede sein; — ich mußte diesen daher sagen, daß irgend ein Eingriff der Behörden, Parlamente usw. gegen die Unlösbarkeit der Rechtsprozeß verfahren würde und daher völlig ausgeschlossen sei.

Der Erfolg meiner Beratungen war ein ungläubiges Kopfschütteln. Das Urteil sei doch unrecht, es müsse doch irgend einen Weg geben, es abzuändern. Da alle weiteren Beratungen, Hinweise auf Berufung und solche ebenso wirkungslos verhallten, verließ ich es auf einem anderen Wege; ich ließ den Klage um einander, daß er im Grunde vielleicht von Glück reden könne. Dann hätte er wirklich im Jahre 1917 die 14.000 M erhalten, so würde er sie doch wahrscheinlich — gleich Millionen anderen Geldbesitzern — durch die Inflation reiflos verloren haben. So habe er wenigstens einen Reiz von 1500 M geteilt. Aber mein Klient lächelte überlegen: Er würde es schon verstanden haben, das Geld vertrieben hätte angesetzt.

Ich wies darauf hin, daß schließlich das Geld in einer Zeit erworben sei, wo andere im Feld gefanden und alles verloren hätten. Er müsse zufrieden sein, daß er überhaupt in jener Kriegszeit etwas hätte verdienen können. Er verteidigte seine Stellung mit dem Hinweis auf andere, die doch viel mehr am Krieg verdient hätten als er und denen die Zufuhr das Geld nicht weggewonnen hätte.

Schließlich den letzten Trumpf aus: Er habe doch leben können, wenn er ungenutzt den Anspruch auf die — keine sonstigen Einkünfte mehr überlegende — Provision erworben habe. Wäre dieses eine Geschäft, um das er sich bemüht habe, damals geschlossen, so hätte er doch so weiter leben müssen.

Da erfuhr ich denn allerdings, was mir die Seele dieses Mannes erschloß. Er hatte nach dem Fehlschlag, nach dem Verlust des erhofften Reichums alles Mögliche angefangen, aber nichts war ihm mehr geblieben. Und immer war — selbsterweise — der Rückblick jener 14.000 M an seinen Hinterkopf schuld. „Hätte ich damals das Geld gehabt, ja dann...“ Das war der ständig wiederkehrende Refrain seines Lebensbetrachtes.

Ich sagte dem Mann auf den Kopf zu: „Wenn Sie nicht endlich den Verlust des Geldes vor zehn Jahren verkraften, werden Sie es nie in Bezug mehr zu etwas bringen. Mit der Zeit und fassen hat sich auf jenen unüberwindlichen Punkt in Ihrem Leben konzentriert. Weist Sie wie unrichtig ist die Vergangenheit starr, steht Ihnen die Kraft in die Zukunft zu sehen, und damit jede Möglichkeit, eine Zukunft aufzubauen. Sobald Sie den Verlust der erfolgten Provision innerlich überwinden haben, werden auch Ihre sonstigen Pläne wieder gelingen. An Ihrem jetzigen Zustand aber meinen Sie sich gar nicht ernstlich gegen den Widerstand, Sie müssen sich in Ihrem Unterbewusstsein sogar bereit, denn es ist Ihnen ein festliches Bedürfnis, immer wieder bestätigt zu finden, daß durch das — wirklich oder vermeintlich — Ihnen angetane Unrecht Ihr Leben zerstört ist. Anstatt alle Ihre Kräfte gegen den Misserfolg aufzubringen, klammern Sie sich beim ersten Wühlungen an die bequeme Auerde, daß alles für Sie viel einfacher wäre, wenn Sie die reuften 14.000 M in der Hand hätten. Die 14.000 M werden Ihr Verhängnis bleiben, wenn Sie nicht endlich sich dazu aufraffen, den Verlust innerlich abzubauen und ein neues Lebenskonto zu eröffnen.“

Der Mann ist gegangen und hat mir nicht geglaubt. Ich habe ihn nicht wiedergehen und fürchte, daß die entgangenen 14.000 M ihm bis ans Ende seines Lebens ein Dämonenkreuz und Ertrag bringen werden. Dieser Unglückliche hat mir aber dazu verholfen, einen Wendepunkt zu durchlaufen, der mir noch in mehreren anderen Exemplaren gegenübergetreten ist und den ich als „Rückwärtsblicker“ bezeichnen möchte. Das sind all die Unglücklichen, die einen einmaligen Verlust, ein erlittenes Unrecht nie mehr verwinden können, die sich dauernd innerlich mit ihrem Unglück beschäftigen und deswegen für jede fröhliche Weiterarbeit letzten Endes sogar für das Weiterleben, unbrauchbar gemacht sind. Im Gegensatz zu diesen tragen andere Personen Beweise des Schicksals, gleichgültig, ob sie verliert haben oder zu Unrecht davon betroffen wurden, mit größtem Gleichmut. Das sind meist diejenigen, die sofort wieder ein neues Ziel, eine neue Arbeit, eine neue Aufgabe finden. Sie gleichen dem frischen Gras, das niedergedrückt sich wieder aufrichtet, jene dem dünnen Baum, das bricht und liegen bleibt. Es scheint, daß auch der Farmer Langtopf — nicht von Anfang an, aber nach dem Verlust seiner Habe durch den Weltkrieg — ein solcher Rückwärtsblicker geworden ist. In seinem Rede

# Der Prozeß des Farmers Langkopp.

Ein Liquidationsgeschäftler steht für Langkopp.

hat er auch Verluste gekannt, aber sie wieder ausgeglichen. Vielleicht war seine Lebensenergie erschöpft, weil er inzwischen älter geworden war. Jedenfalls hat diesen Mann die Kraft gefehlt, sein Geschäft hinarbeiten und der Verzweiflung, daß Mühen und Arbeit ebenmäßig und nur durch den Betrieb von Fabrik und Gut gehen konnte, machte um ihren letzten Rest, ohne wie er meinte, noch gewisse Geschäftsbildungsprinzipien von nicht unbeträchtlichen Werte daraus zu gewinnen. Statt dessen ließ Langkopp seine Gedanken um diesen Geschäftsbildungsanspruch freieren, berechnete immer noch neuem, um wieder bei den Voraussetzungen, die sich aus den Abrechnungen, den Abschreibungen und den Ausgaben, an denen es nicht gefehlt hat, zu tun gekommen sei. Man kann paradoxerweise sagen: hätte Langkopp als Auslandsdeutscher seinen besonderen Anspruch auf Schadloshaltung gehabt, er hätte vielleicht längst eine neue Existenz gefunden. Doch mag dies auch zweifelhaft sein, ein ist er ermüdet, daß das dauernde Mühsalstricken auf dem Gewissen, daß die Unfähigkeit, gewisse Verluste innerlich abzugeben, schämte feste Gebete und festliche Beten für einen Mann, der Menschen werden kann. Nicht mit Unrecht sagt Schiller: „Der best, der lerne verlieren.“

## Bildungsprivileg.

Nur 3-4 Prozent der Studenten sind Arbeiterkinder.

Die deutsche deutsche Hochschulkritik für das Sommersemester 1928 über die soziale Stellung der Studierenden, die Studenten, eine Statistik, deren Ergebnisse sich mit denen der Wirtschaftskritik der deutschen Studentenpolitik decken, teilt die Studierenden in nach der Stellung des Vaters in drei Gruppen: Obere Gruppe, mittlere Gruppe (Wirtschaftler), untere Gruppe (Arbeiter). 36-37 Prozent aller männlichen und weiblichen Studierenden auf den deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und Handelshochschulen gehören in die obere Gruppe, mehr als 60 Prozent der deutschen Studierenden stammen aus dem Mittelstand und nur 3-4 Prozent aus der Arbeiterklasse. Was die letztere Gruppe angeht, so gehören auf den Universitäten 4,08 Prozent der männlichen, 1,17 Prozent der weiblichen Studierenden, auf den technischen Hochschulen 2,68 Prozent der männlichen, 1,09 der weiblichen, auf den Handelshochschulen 4,89 Prozent der männlichen, 0,95 Prozent der weiblichen Studierenden etc. an. In der Zeitschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, „Der Arbeiter“, liegt man über diese Statistik folgende Bemerkungen: „Es ist bekannt, daß der deutsche Arbeiter zu den intelligentesten der Welt gehört und daß nach der Reichsverfassung tüchtigen jungen Menschen der Aufstieg ermöglicht werden soll. Kann man von Wohlstand sprechen, wenn die Kinder vernachlässigt werden, die eine bessere Zukunft als ihre Eltern verdienen, wenn sie nicht in die Hände der Arbeiterkinder kommen? Eine Stellungnahme, die in dieser Zeitschrift recht überaus wichtig ist. Doch reimt sie sich immer mit der Lohnpolitik der von dieser Zeitschrift vertretenen Arbeitgeber zusammen. Wie soll der Arbeiter aus seinem Lohnverdienst seinen Sohn auf die Hochschule schicken? Aus der Bereitwilligkeit der Unternehmer, Stipendien für Arbeiterkinder zu bewilligen, ist eine Umarmung zu bewilligen, die daraus Arbeiterkinder in einer Anzahl, die ihrem zahlenmäßigen Verhältnis zur Bevölkerung entspricht, Hochschulen besuchen könnten, ist uns nichts bekannt. Auf der Tagung des Verbandes deutscher Hochschulen in München hat Professor Höpfer von einer „Ankündigung der Bildung“ gesprochen und beklagt sich über eine „Wiederholung der Bildung“ von Kindern des Arbeiterstandes, die in der Arbeiterklasse zu geborenen Funktionen und Stellen auf dem Wege der „Bildungsanfertigung“, d. h. durch deren Ausschaltung an anderen Stellen, die aufstrebenden Kräfte des Arbeiterstandes an allen Stellen des staatlichen Lebens verwendet werden sollen.“

## Die banterotte Kaiserschwester.

Köln, 4. April. (Eig. Draht.) Die Gläubiger der Schwester des Kaisers, Viktoria Louisa, bieten am Donnerstag in Bonn eine Veranlassung ab, in der festgestellt wurde, daß den Gläubigern in Höhe von 660.000 Mark eine Million gegenübersteht.

Der Vorsitzende der Verammlung, Gerichtsassessor Simon, erklärte u. a., der Unterhalt der Frau Louisa müsse lebenslanglich aus der Konturamasse bezahlt werden. Die Prinzessin habe sonst nichts; sie müsse gewissermaßen vor dem Hunger sterben. Eine Anzahl von Gläubigern aus Bonn erbot sich ein Prinzip zu drängen und wies darauf hin, daß im Reichsarchiv in Berlin die Prinzessin gewissermaßen nach einem Kasten verpackt werden. Die russischen Gläubiger bestellten die fürstlich einladend telefonisch bei irgend einem Geschäftsmann in Bonn und Deutzer, worauf die Bonner Befürworter immer noch hereinfielen. Außerdem habe sich die Mutter Louisas noch im Besitz von einigem Vermögen, darunter eine Kommodorein, zwei Dienstwagen, eine Köchin, eine Jungfer und eine Gesellschaftlerin.

## Der gepöndelte Ex-Landesvater.

Aus Ultenburg wird gemeldet, daß die Gläubiger des Ultenburger Herzogs inzwischen Zwangsvollstreckung erwirkt haben und mit Pfändungen vorgegangen sind. Den Gläubigern blieb schließlich nichts anderes übrig, nachdem der Herr Herzog fünf Jahre lang nicht um die Befreiung seiner Schulden gekümmert hat. Er lebte ständig in der Hoffnung, daß ihm eines Tages der Staat Zulagen zufließen werden.

## Stinnes junior unter Anklage.

Gemäß den Anträgen der Staatsanwaltschaft wurde jetzt vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte das Hauptverfahren gegen Hugo Stinnes, dessen früheren Privatsekretär von Waldow, den Direktor Hoffmann und die Kaufleute Witzel, Grotzschewitz und Scheidt eröffnet. Den Angeklagten wird vorgeworfen, den Versuch gemacht zu haben, das deutsche Reich um rund zwei Millionen Mark zu schädigen.

## Der Welfenschlag.

Sommer, 4. April. (Eig. Draht.) Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Welfe, erklärt am Montag öffentlich die Gründung des Provinzialverbandes, daß der hochschulische Verband des Welfenschlages nach Amerika in der gesamten Provinz und vor allem in der Provinz Hannover lebhafteste Begeisterung hervorgerufen hat. Die Bemühungen für die Befreiung des Schloßes seien noch im Gange.

## Der Prozeß des Farmers Langkopp.

Als erster Zeuge vernommen Präsident des Reichsfinanzministeriums.

Als erster Zeuge vernommen Präsident des Reichsfinanzministeriums Karlsplatz motivierte die Ablehnung, zahlreiche Geschäftspartner persönlich zu empfangen, mit der großen Zahl der Befragten. Das Entschuldigungsverfahren hatte 35.000 Schadenstellen und 800.000 Anträge aus dem Härtefall zu bearbeiten. In den letzten Monaten seien über 43.000 Befragte empfangen worden. In elf Monaten seien nicht weniger als 1.300.000 Befragte empfangen. Bemerkenswert waren die Befragungen des Schlichterstands in der Befreiung, daß eine etwaige Explosion des Schlichterstands in dem Kaiser Konoppe. Das Leben von Menschen nicht hätte schädigen können. Der Apparat ist technisch geeignet, Verbrünnungen und Schlichtungen heranzuführen. Schlichter sind kein Sprengmittel im Sinne des Gesetzes, sondern ein Sprengmittel. Anschließend vernahm das Gericht unter großer Spannung der Prozeßbeteiligten und des Publikums. Obgleich das, der die Vergänge im Reichsfinanzministerium am 2. März vorigen Jahres in ihren Einzelheiten schilderte. Langkopp habe hundertprozentige Entschuldigungsverlangt, während der Zeuge darauf verzichtete, daß er zuerst Einsicht in die Akten nehmen müsse. Langkopp erklärte unter Hinweis auf seinen Koffer: „Der Oberrichter, wenn das hier losgeht, liegt alles in der Luft.“ Er (Zeuge) habe eingesehen, daß mit gültigem Urteilen nichts auszurichten sei, weshalb er zum Schein auf die Forderungen Langkops eingegangen sei. Der Zeuge will den bestimmten Einbruch gehabt haben, daß Langkopp mit erhabener Waise auf ihn gestoßen habe. Auch am zweiten Verhandlungstag machte sich ein junger Mann im Hofraum durch vorläufige Zwischenfälle, u. a. auch gänzlich unmotiviert. Befragungen der sozialdemokratischen Reichsminister bemerkbar. Er wurde auf Anordnung des Vorsitzenden aus dem Saal gewiesen.

Als erster Zeuge vernommen Präsident des Reichsfinanzministeriums Karlsplatz motivierte die Ablehnung, zahlreiche Geschäftspartner persönlich zu empfangen, mit der großen Zahl der Befragten. Das Entschuldigungsverfahren hatte 35.000 Schadenstellen und 800.000 Anträge aus dem Härtefall zu bearbeiten. In den letzten Monaten seien über 43.000 Befragte empfangen worden. In elf Monaten seien nicht weniger als 1.300.000 Befragte empfangen. Bemerkenswert waren die Befragungen des Schlichterstands in der Befreiung, daß eine etwaige Explosion des Schlichterstands in dem Kaiser Konoppe. Das Leben von Menschen nicht hätte schädigen können. Der Apparat ist technisch geeignet, Verbrünnungen und Schlichtungen heranzuführen. Schlichter sind kein Sprengmittel im Sinne des Gesetzes, sondern ein Sprengmittel. Anschließend vernahm das Gericht unter großer Spannung der Prozeßbeteiligten und des Publikums. Obgleich das, der die Vergänge im Reichsfinanzministerium am 2. März vorigen Jahres in ihren Einzelheiten schilderte. Langkopp habe hundertprozentige Entschuldigungsverlangt, während der Zeuge darauf verzichtete, daß er zuerst Einsicht in die Akten nehmen müsse. Langkopp erklärte unter Hinweis auf seinen Koffer: „Der Oberrichter, wenn das hier losgeht, liegt alles in der Luft.“ Er (Zeuge) habe eingesehen, daß mit gültigem Urteilen nichts auszurichten sei, weshalb er zum Schein auf die Forderungen Langkops eingegangen sei. Der Zeuge will den bestimmten Einbruch gehabt haben, daß Langkopp mit erhabener Waise auf ihn gestoßen habe. Auch am zweiten Verhandlungstag machte sich ein junger Mann im Hofraum durch vorläufige Zwischenfälle, u. a. auch gänzlich unmotiviert. Befragungen der sozialdemokratischen Reichsminister bemerkbar. Er wurde auf Anordnung des Vorsitzenden aus dem Saal gewiesen.

## Kommisär für die Ostpreußenhilfe.



Hr. Heinrich Rönnberg.

Das preussische Staatsministerium hat in Benehmen mit der Reichsregierung den Vorschlag des Reiches, den demokratischen Reichsfinanzministeren Rönnberg zum Staatskommissär für die Durchführung der Hilfssaktion für Ostpreußen ernannt. Der neue Staatskommissär ist am 8. Januar 1928 in Braunschweig geboren, wo er den Lehrerberuf ausübte und nach dem Ministrium Kultusminister und Innenminister wurde. Seit 1928 war Rönnberg Bandrat im Kreise Braunschweig (Rom).

## Die Schlacht in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 4. April. (Eig. Draht.) Bei den Auseinandersetzungen, nordwärts abziehenden Aufständischen, die bei Torreón eine neue vernichtende Niederlage erlitten. Die gesamte Infanterie der Rebellen wurde von den Regierungstruppen eingeholt, umzingelt und nach außerordentlichen Verlusten auf beiden Seiten gelassen. Der amtliche Bericht spricht von 500 Toten und 500 Verwundeten auf Seiten der Rebellen. Er hat die Tapferkeit der Aufständischen hervor und betont abschließend, die Kämpfe seien eine noch schmerzlichere gewesen. Der Rebellenführer Escobar und seine Anhänger sind geflüchtet. Die Regierung hat den Kriegsminister Calles, den General Almazan, der die Operation geleitet hatte und die Bundesarmee zu ihrem großen Misserfolg begünstigt. Durch den Sieg, so erklärt die Regierung, sei der Hauptteil der aufständischen Militärführer vernichtet.

## Nankingfleg über Hankau.

Hankau, 4. April. (Eig. Draht.) Der Tod des Generals Tschiangkai-schek meldet den Fall Hankaus. Tschiangkai-schek meldet, daß der Oberbefehlshaber der hantau-Gruppe, Hwang-Sei, die weiße Flagge gehißt und sich den Nankingtruppen ergeben habe. Man habe auch schwere Artillerie erbeutet. Die übergebenen Truppen seien nach ihrer Abweisung den Nankingtruppen einverleibt worden. Die übrigen Truppen Hankaus würden sich auf dem Rückzug befinden. Die Regierung hat die Nankingregierung, daß keine Verhütung in der Stadt einmarschiere. Der erste Abschnitt des neuen Bürgerkrieges ist durch den Fall der Stadt Hankau abgeschlossen. Die Nankingregierung will General Tschiangkai-schek, der bisher den Titel General führte, für den Sieg über die hantautruppen den Titel des Marschalls verliehen.

## Nächste Ratsitzung am 10. Juni.

Das Völkerbundsekretariat teilt offiziell mit, daß am 10. Juni die nächste Ratsitzung des Völkerbundesrats am 10. Juni angeht. Vorher wird der Völkerbundrat den Bericht des Direktoriums über die Kinderarbeitsergebnisse entgegennehmen. Diese Tagung beginnt am 8. Juni und findet, wie die Ratsitzung, in Genève statt.

## Nach Waldeck Schaumburg-Lippe.

Der Landtag von Schaumburg-Lippe ermächtigt am Donnerstag die Landesregierung mit Preußen neue Anleiheverhandlungen aufzunehmen. Ein Deutschnationaler stimmte gegen die Entschuldigungsverlangt, während der Zeuge darauf verzichtete, daß er zuerst Einsicht in die Akten nehmen müsse. Langkopp erklärte unter Hinweis auf seinen Koffer: „Der Oberrichter, wenn das hier losgeht, liegt alles in der Luft.“ Er (Zeuge) habe eingesehen, daß mit gültigem Urteilen nichts auszurichten sei, weshalb er zum Schein auf die Forderungen Langkops eingegangen sei. Der Zeuge will den bestimmten Einbruch gehabt haben, daß Langkopp mit erhabener Waise auf ihn gestoßen habe. Auch am zweiten Verhandlungstag machte sich ein junger Mann im Hofraum durch vorläufige Zwischenfälle, u. a. auch gänzlich unmotiviert. Befragungen der sozialdemokratischen Reichsminister bemerkbar. Er wurde auf Anordnung des Vorsitzenden aus dem Saal gewiesen.

## Stahlmehrer in Frankreich.

Die „Straßburger Neuen Nachrichten“ melden, daß die patriotischen Verbände des Elsas die Errichtung eines Reiterstandbildes des Marschalls Foch in Straßburg planen und zwar an der Stelle, an der früher das Standbild Wilhelm I. stand.

## Streikmann wieder in Berlin.

Streikmann wieder in Berlin. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Donnerstag abend von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt.

## Die Eisenbahner kampfbereit.

Der Bezirksverband des Einzelverbandes der Eisenbahner Deutschlands Reichsverbandesdirektionsbezirk Halle hat sich am Donnerstagabend mit dem Stand der Lohnbewegung befaßt. Er hält die Ablehnung der sehr bescheidenen Forderungen für eine Unterforderung der Arbeiterkräfte, zumal die Ablehnung durch die Reichsverbandesdirektion erfolgt ist, bevor die Tarifkommission überhaupt Gelegenheit zur Begründung ihres Antrages auf Lohnverhöhung hatten. Die Erörterung wegen dieser Behandlung sei bei dem gesamten Personal groß. Wörtlich heißt es in der angelegenen Entschuldigungsverlangt, während der Zeuge darauf verzichtete, daß er zuerst Einsicht in die Akten nehmen müsse. Langkopp erklärte unter Hinweis auf seinen Koffer: „Der Oberrichter, wenn das hier losgeht, liegt alles in der Luft.“ Er (Zeuge) habe eingesehen, daß mit gültigem Urteilen nichts auszurichten sei, weshalb er zum Schein auf die Forderungen Langkops eingegangen sei. Der Zeuge will den bestimmten Einbruch gehabt haben, daß Langkopp mit erhabener Waise auf ihn gestoßen habe. Auch am zweiten Verhandlungstag machte sich ein junger Mann im Hofraum durch vorläufige Zwischenfälle, u. a. auch gänzlich unmotiviert. Befragungen der sozialdemokratischen Reichsminister bemerkbar. Er wurde auf Anordnung des Vorsitzenden aus dem Saal gewiesen.

## Jahresabschluß der Dewog.

Sie konnte bis jetzt 15.000 Arbeiterwohnungen. Die Dewog (Deutsche Wohnungsfrage A.G.) für Beamte, Angestellte und Arbeiter wurde im Jahre 1924 von dem freigelegten (sozialistischen) Epochenverbanden zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse gegründet. Sie arbeitet in enger Verbindung mit der Arbeiterbewegung. Am fünfjährigen Tätigkeit konnte sie 15.000 Wohnungen schaffen. Durch ihre Initiative sind zum Teil ganze Städte, z. B. in Berlin, entstanden. Neben ihr ist der durch Reichsverbandesdirektionen gegründete Wohnungsverband Gemeinnütziger Bauvereinigungen e. V. — Dewog-Wohnvereinigungen — tätig, dem 200 Bauvereinigungen angehören. Diese Gemeinnützigen haben allein seit der Stabilisierung der Mark 29.300 Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung erstellt.

## Der Demog legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1928 vor.

Der Demog legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1928 vor, in dem sie die verlorene Zeit als ein Arbeitsjahr für den Wohnungsbau charakterisiert. Das günstige Ergebnis ist zu begrüßen, obwohl die Qualitäten auf dem Bauplatz im Anfang 1928 recht pessimistisch beurteilt wurden. Die Demog konnte ihre Tätigkeit im Laufe des Jahres erheblich erweitern und ihre Leistungen steigern. Gebaut wurden von ihr im Jahre 1928 nicht weniger

# Radiobasterei im Schulunterricht.



Die Radiobasterei nimmt im Schulunterricht schon einen breiten Raum ein. Nicht nur in höheren Schulen sondern auch in den Volksschulen lernen die Jungen ihre eigenen Apparate bauen und bringen damit praktisch in das Gebiet der experiment. Physik ein.

als 700 Wohnungen. Ingesamt besitzt die Demog bzw. ihre Tochtergesellschaften von den 15 000 bisher erstellten Wohnungen 11 888, die sie durch eigene Gesellschaften erhalten läßt. Ihre Tätigkeit wozu sich auch im Jahre 1928 im engeren Einvernehmen mit den übrigen wirtschaftlichen Unternehmungen der Arbeiterchaft, insbesondere mit der Bausparbank, der Gewerkschafts-Gesellschaftlichen Beschäftigten-Vereinigung in Hamburg und der Arbeiter-Zentralvereinigung übernahm die Demog die wirtschaftliche Verantwortung für ihre Bauten gibt und die Volkshilfe Hypotheken für die Volksgemeinschaftliche Wohnungsfürsorge zur Verfügung stellt, führt die Demog den Institutionen neue Kunden aus ihren Baugesellschaften zu.

Im Jahre 1928 konnte die Demog die gesamte Bewegung weiter durchzuführen. So wurde die bereits im Vorjahr angeordnete Zentralisierung weiter ausgebaut. In Breslau und Hamburg konnte man eigene Zweigstellen ins Leben rufen. Bei den örtlichen Gesellschaften übernahm die Zentrale, mit einer Ausnahme, feste Kapitalverpflichtungen, zum Teil 75 Proz. des Kapitals. Zu diesem Zweck wurde das Kapital der Demog im Herbst 1928 von 400 000 Mark auf eine Million Mark erhöht.

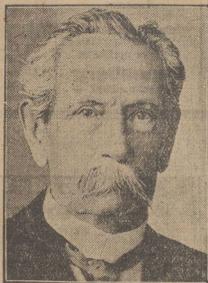
Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist gut. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich nach Abschreibung auf den Rückstellungen ein Reingewinn von 74 633 Mark. Die Verteilung geschieht wie folgt: 50 000 Mark werden dem gesetzlichen Reservefonds überlassen; für die Ausschüttung einer Prozentigen Dividende sind 16 663 Mark aufzubringen. Der Rest in Höhe von 7970 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Ausschüttung für 1928 werden im Geschäftsbericht als gültig bezeichnet.

Der Entwurf eines neuen Reichsstatuts für das Bauwesen ist in beiden Parteien nimmermehr endgültig angenommen worden. Der Vertrag trägt den Namen „Meistereivertrag für Holz, Beton und Zementarbeiten“. Er läuft bis zum 31. März 1931.

Der Konflikt in der Wiener Metallindustrie ist durch die Vermittlung des Bürgermeisters Seih beigelegt worden.

## Kleine Chronik.

### Der Erfinder des Automobils gestorben.



Dr.-h. c. Karl Benz.

Der Erfinder des ersten Automobils, ist 85jährig in Ladenburg (Baden) gestorben. Er ist am 25. November 1844 in Karlsruhe geboren. Im Jahre 1885 gelang es Benz, seinen ersten dreirädrigen Motorwagen in Gang zu bringen, der heute im Deutschen Museum in München steht. Der Vierrad-Motor leistete 250 Umdrehungen in der Minute und besaß zwei Drittel Pferdekräfte. Der Motor war auf einer Dauerchene über dem Hinterräder befestigt, ebenso der Gasapparat und das Nockengetriebe. Die Uebertragung der Kraft erfolgte durch Ketten auf die Hinterräder. Dieses erste „Automobil“ hatte Federfedern ohne Verteilung. Beim ersten Versuch konnten mit vier Rädern nur 100 m zurückgelegt werden. Aber das war eben der Anfang, aus dem die heutige Automobilindustrie entstand. Karl Benz hat auch den als Treibstoff des neuen Wagens benutzten leichten Kohlenwasserstoff seinen Namen (Benzin) gegeben.

Zwölfhundert Diamanten gestohlen. Das Kloster Hagia La-ma in Selpone von Drien heimgekehrt, die kostbare Gegenstände im Gesamtwert von 10 Millionen Dragmen entwendet. Unter dem gestohlenen Gut befindet sich auch ein mit 1200 Diamanten besetztes, von Katharina der Großen dem Kaiser geschenktes Gemäldchen. Der Tat verdächtig sind zwei Schärer und ein aus dem Kloster vertriebener Mönch. Sie wurden verhaftet.

## Der launische April.

Die Kälte der letzten Tage hat sich in Deutschland teilweise weiter verschärft. Berlin registrierte in der Nacht zum Donnerstag an einzelnen Stellen ließen Frost unter Null. Aus Frankreich wird weiter vielfacher Schneefall gemeldet. In Cögnac-sur-Mer trafen die Föhler unter Hagel und Schlag. Großen Schaden richtete in der Gegend von Tula (Rußland) ein Schneesturm an, durch den der gesamte Straßen- und Eisenbahnverkehr lahmgelegt wurde. Aus Rußland wird eine Kälte von durchschnittlich 12 bis 15 Grad berichtet. Die Wetteraussichten für die nächsten Tage sind sehr schlecht, da eine neue Druckkrone vom Norden her zu erwarten ist.

Angabe der fremgen Räte hat die Fischerel fäurern Schaden aufzuweisen. In den märkischen Gewässern treiben zahllose erstickte Fische. Der zur Jagd ausgelegte Zander ist größtenteils ausgefallen. Auch an der Elbe wurden zehntausende tote Fische ans Land gespült.

Wegen eines Substanzes. . . In Köln verfolgte der von seiner Frau getrennt lebende 22jährige Kraftfahrer Georg Roff seine Frau in einen Freizeitarbeiter in der Althof, wo sie sich einen Substanz schneiden ließ. Der Schwann drängte den Freizeitarbeiter zur Seite, sah seine Frau am Kopf und verfolgte sie mit einem Messer nach Siedle in den Hals, in die Brust und den Rücken. Der Täter wurde verhaftet. Die schwerverletzte Frau liegt im Hospital hoffnungslos darnieder.

Ein deutschnationaler Ehrenmann. Das Schöffengericht De La verurteilte den deutschnationalen Ausbeisler und früheren Oberleutnant Oskar Boens aus Freiwaldau, der sich an einem bei ihm in Stellung befindlichen fünfzehnjährigen jüdischen Mädchen fittlich vergangen hatte, zu der geringen Strafe von sechs Monaten Gefängnis. Dem Ehrenmann wurde gleichzeitig eine dreijährige Bewährungsfrist unter der Voraussetzung auferlegt, daß er eine Gebühre von 300 Mark in monatlichen Raten von 30 Mark bezahlt. Der Angelegte hatte sein Verhalten mit der bekannnten Ausrede von der „schwarzen Stunde“ zu entschuldigen versucht.

Ständische Unreinlichkeit in einer Metzgerei. Vom großen Schöffengericht in Frankfurt am Main wurden der Metzgereimeister Siegfried Meyer und seine Ehefrau Ida wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 2500 bzw. 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Einzelmann hatte fünf bzw. drei Monate Gefängnis beantragt. Durch die Zeugenerhebung wurde festgestellt, daß die Frau in der Wurstküche den Schöpfer als Radistopf zu benutzen und im Laden auszuweichen pflegte. Bei einer unvermuteten Kontrolle waren haarsträubende Unreinlichkeiten der Geräte und des Kühlraums entdeckt worden.

Wohnstatts eines Negers. In den Straßen der amerikanischen Stadt New York gab es ein Verfolgungswahn lebender Neger auf Balkonen verlassene Schiffe ab, wobei zwei Männer getötet und einer schwer verwundet wurde. Der Neger nahm Refugium vor Polizeibeamten, die ihn verhaften wollten, und löste sich schließlich durch einen Sprungschuß.

Lebende Jagden im Variete. Ein aufregender Vorfall spielte sich kürzlich während einer Vorstellung im Theater „Bonlieue“ in Hannover ab. Einige Kritiken führten im Rahmen des Programms ein lebendes Bild vor, wobei sie von einem Kreis elektrischer Leitungsdrähte umgeben waren, deren Spannung dem Bild den Lebensblut des Flammelebens gaben. Anfangs eines Kurzschlusses fand plötzlich die ganze Gruppe in Flammen, und man sah die brennenden Kritiken verzweifelt sich in dem Keifen winden. Trotz sofortiger Hilfe erlagen fünf Kritiken den Brandwunden.

Wie stark die industrielle Krise auf die Fleischmärkte eingewirkt hat, geht aus einer Feststellung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin hervor, wonach die Gesamtfleischführung nach Berlin im ersten Vierteljahr 1929 um rund 82 000 Zentner geringer waren als in derselben Zeit des Vorjahres. Man darf nun erwarten, daß sich gerade die Fleischverordnung der breiten Massen unter Druck der Arbeitslosigkeit und des sinkenden Reallohnes stark verringert hat.

Schwerer Seidendiebstahl. In Berlin wurde von bisher unbekanntem Tätern in der Seiden-Engrosfirma Goldenbach in der Mohrenstraße in der Nacht eingebrochen. Den Tätern fielen Stoffe im Werte von ungefähr 30 000 Mark in die Hände. Mit großer Sorgfalt hatten sie ausschließlich die kostspieligsten Stoffe gemacht.

Zufammenstoß zweier Rheindampfer. Am Donnerstagabend gegen 10 Uhr liefen bei Hül zwischen Bonn und Köln zwei Dampfer zueinander, der Bonnerdampfer „Mutterborn“ von der Rheinischen Dampfboot-Gesellschaft und der Schöppendampfer „Möde“ von der Köln-Düsseldorfer Linie. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die „Möde“ fast wurde, sich überflutet und in den Fluten versank. Von der 6 Mann starken Besatzung konnten 5 gerettet werden, während einer vermißt wird. Die Ursache und die Schuldfrage konnten noch nicht aufgeklärt werden.

Eine seltene Schlagmeterepizone ereignete sich in einer Kolonialstraße in dem belgischen Ort Paturages. Acht Arbeiter wurden getötet, zahlreiche andere verletzt.

Drama auf hoher See. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Remport wurde die Bräuterei des Remporter Müllers Roland Hoff frühmorgens fähellos mit vollen Segeln in der Nähe der New-Scotiaer Inseln von einem Rittentatter geleitet. Als der Schoner gekentert wurde, fand man vier Matrosen der Mannschaft fähellos berannt in der Kabine liegen. In den Kapitänsräumen und auf Deck waren Blutspuren sichtbar, ein Zeichen, daß ein wütender Kampf stattgefunden haben muß. Offenbar hat die Mannschaft gemordet, den Kapitän ermordet und über Bord geworfen und dann das Schiff gelichtet. Die Nacht des Mordens hatte in den letzten Wochen eine Kreuzfahrt im Südpazifik gemacht. Angeblich soll Hoff in Florida von Bord gegangen sein, jedoch war über sein Verbleiben bis zur Stunde nichts zu erfahren, wobei die Behörde befiehlt, daß er ebenfalls ein Opfer der Meuterei geworden ist.

Schlafwagenbrand in einem japanischen D-Zuge. In der Nähe der Eisenbahnstation Futaba (Korea) entstand in einem D-Zug ein Brand. Vier Schlafwagen gingen in Flammen auf. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind neun Personen ums Leben gekommen. 21 Verletzte wurden geborgen.

Ein Autobus rennt gegen das Brandenburger Tor. Am Donnerstagabend gegen 11 Uhr ereignete sich am Brandenburger Tor in Berlin ein schwerer Autounfall. Ein Wagen der Linie 19 prallte mit großer Heftigkeit gegen die äußeren Pfeiler des Brandenburger Tores. Der Autobus wurde schwer beschädigt und wurde aus dem Verkehr gezogen werden. Fünf Fahrgäste erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

## Wo fahren die schnellsten Eisenbahnen?

Auf den deutschen Eisenbahnen werden zurzeit die Höchstgeschwindigkeiten nicht, wie man bisher annahm, auf der Berlin-Hamburger Strecke, sondern durch die F. D.-Züge auf der Strecke Hamm-Hannover mit 89,7 km Geschwindigkeit pro Stunde erreicht. In zweiter Stelle steht die Strecke Berlin-Halle an der Spitze mit einer Geschwindigkeit von 89,6 pro Stunde im Laufe des vergangenen Sommers. Auch die bisherigen schnellsten Züge hatten dieses Tempo ein; zu erreichen einzelne Schnellzüge auf der Strecke Berlin-Magdeburg 86,4 km Stundengeschwindigkeit und auch die Strecke Berlin-Hannover steht mit 86,1 km pro Stunde nur wenig hinter diesem Resultat zurück. Auf der Berlin-Hamburger Strecke endlich wird eine Höchstgeschwindigkeit von 86 km in der Stunde erreicht. Demgegenüber belief sich die Höchstgeschwindigkeit auf 89,9 km pro Stunde auf der Strecke Hannover-Wien. Insofern also die Ergebnisse der Vortragszeit gegenwärtig nahezu wieder erreicht sind.

Was die Höchstgeschwindigkeit überhaupt betrifft, die von Schnellzügen erreicht wird, so darf ein von Paris nach St. Quentin fahrender D-Zug den Fuhrer für sich in Anspitz nehmen, mit 99,8 km pro Stunde der schnellste Zug der Welt zu sein.

## Wirtschaft und Handel.

Die Berlin-Gubener Fabrikanten werden, wie im vorigen Jahr eine Dividende von 16 Prozent verteilen.

### Marktberichte.

#### Berliner Getreidebörse vom 4. April.

	3. April	4. April
	ab märkische Station in Nord	
Weizen	222 - bis 225 -	222 - bis 225 -
Roggen	215 - bis 218 -	205 - bis 208 -
Brotweizen	218 - bis 220 -	218 - bis 220 -
Milch u. Industrie-Getreide	182 - bis 192 -	182 - bis 192 -
Dinkel	199 - bis 202 -	199 - bis 202 -
Vorrat-Weizen Berlin	- - - - -	214 - bis 215 -
Weizenmehl	25 - bis 29,50	25 - bis 29,50
Roggenmehl	23,75 bis 23 -	23,75 bis 23 -
Weizenkleie	15,25 bis 15,80	15,25 bis 15,80
Roggenkleie	14,00 bis 14,50	14,00 bis 14,50

Milchliche Ernteerhebung vom 4. April. Preise in Franken je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Eintreier (vollreife, getempelt) Sombrer, über 68 g 12,5, 2 60 g 11,5, 31, 33 g 10,5, 31, 32 g 9,5, fette Eier: 31, 10,5, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Holländer (Durchschnittsgewicht): 68 g 12, 60-62 g 10,4-11,5, 57-58 g 10,5, Belgier 60-62 g 10,4, 57-58 g 10,5, Rumänen (normale) 9,5, Ungarn 9,4-9,5, Russen (normale) 8,5-8,3, Polen (größere) 9, normale 8,4, kleine, Mittel-, Schmalpeter 8-8,5. In- und ausländische Rühnhäuser. - Ralteier. - Witterung: Kalt. Tendenz: Frühlings.

Buttermarkt vom 4. April. Die amtliche Feststellung der Berliner Butternotierungskommission im Verkehr zwischen Erzeugern u. Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Kaufers Kästen, lautet für erste Sorte auf 152, für die zweite Sorte auf 143 und für abfolende Ware auf 127 Mark je Zentner. Tendenz: ruhig.

## Bernard Shaw will immer Sonne haben.



Bernard Shaw dreht sein Arbeitszimmer zur Sonnenseite.

Bernard Shaw, der berühmte englische Dramatiker, hat sich in Hertfordshire ein dreistöckiges Holzhauschen bauen lassen, das ihm gestattet, stets im Sonnenlicht zu arbeiten. Selbst die Ofenröhre brachte der Dichter so an seiner Schreibeinrichtung an. Man hielt, daß Shaw zwar nie sein Wohnhaus nach dem Wind, aber seinen Arbeitsplatz nach der Sonne dreht.

# Erstes großes Frühlings-Feiertag

im Schützenwall.

Letzter Tag: Sonntag, den 7. April 1929, von nachmittags 3 Uhr ab.

Belustigungen aller Art wie: Berg- und Talbahn, Luftschaukel, Kinder-Karussell, Schmalz- u. Eiskonditorei, Spiel-, Schieß-, Thüringer Rosnbraturst., „Feines Echtes“ und Zuckerbuden usw. usw. sind anwesend.

Die Verlobung unserer dritten Tochter **Martha** mit Herrn **Hans Brüser** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Albert Niemeck u. Frau**  
Marie geb. Schradner

Halberstadt, den 5. April 1929  
(Sandhaus)

**Martha Niemeck**  
**Hans Brüser**  
Verlobte

Halberstadt (Sandhaus) Langenstein

**Chamois-Fensterleder**  
beste Qualität  
Mk. 1.65 2.35 3.25 4.00

**Schwämme**  
in großer Auswahl

**Parfümerie C. Midy**  
Tel. 1927 Breiteweg 60

**Reinigen Sie Ihr Blut!**  
Reinigt das Blut in das einzige und beste Reinigungsmittel gegen alle Krankheiten.

**Güther Memonnen Kräuter-Tee**  
Altschweizer Gemüß- und Kräutermischung. Zu haben bei:

**Carl Danberg Sohn, Drogerie, Holtenow 6.**

**Güther Martin-Salbe**  
geg. Hautleiden u. offene eine. Hautabschürf.

**Morze'sche Salbe**  
Reinigt die Haut  
Stärkungsmittel  
Rat. A. B. B. B. B.

**Sprech-Apparate Schall-Platten**  
höchster Vollendung

**Hugo Meinel**  
Martiniplatz 5  
Reparaturen billig

**Blindener Augenbrille**  
an jedem Tag  
Goldbrille u. Brillen  
Rat. A. B. B. B. B.

**Mecklenburger Gaartartoffeln**  
einestrotzen  
Gemüse für sofortigen Verzehr:

**Merckwürde**  
Goldener Erbklinge  
Prüfliche Ant. Nieren,  
Odenwälder Biene,  
Düster u. Adonis (Stirn)

**Hilf! Du fährst gehen zu Schilling!**  
Gute Farben, guter Lack, guter Rat!

**Drogerie am Domplatz**

Suche tüchtigen ledigen  
zu isoliert  
**Landwirt Stoffregen, Darbesheim.**

Ein fleißiges, lauberes  
am 1. Mai, bei gutem Lohn, gelucht

**Mädchen**  
Gefährt zur Bräute in Altenbrat l. Gatz

Neue hübsche Möbel,  
Wohnungseinrichtung,  
und Kleinfach

**Danneberg**  
Wendendorfer Str. 6  
Neumarkt 1274.

**Die Krone aller Operetten-Filme!**

**Der Zarewitsch**  
Mit Ivan Petrovich, Mariette Millner, Paul Heldemann u. Albert Steinhilck.

Kammersänger Georg Werner bringt das Wolgast, Napoliana und andere russische Lieder zum Vortrag.

Wir bitten freundlich, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.  
Keine erhöhten Preise.

**Kaufmännische Berufsschule.**  
Die Abnahme der Eltern neu eintretenden männlichen und weiblichen Jugendlichen Angehörigen zur kaufmännischen Berufsschule findet

**Montag, den 8. April,**  
vormittag von 8-11 Uhr. Das letzte Schulzeugnis ist bei der Abmeldung mit vorzulegen.

Die Abnahmeprüfung findet

**Donnerstag, den 11. April,**  
nachmittags 2 Uhr, statt.

Das neue Schuljahr beginnt

**Donnerstag, den 11. April,**  
vormittags 7 Uhr.

**Die Industrie- u. Handelskammer Halberstadt.**

Das zur Erhebung der Viehbesitz-Entschädigungsbeiträge aufgestellte Verzeichnis des Pferde-, Ciel-, Maultier-, Maultier-, Rindvieh- u. Schweinebestandes liegt v. d. 2. bis 21. April im Zimmer 16 des Rathauses aus. Einträge auf Berücksichtigung sind bis 1. Mai an uns zu richten.

**Der Magistrat.**

**Matulatur**  
abgegeben  
Halberstädter Tageblatt  
Donnerstag 4s.

**Schlachthof-Freibank**  
Sonnabend von 8 bis 10 Uhr  
Rind- und Schweinefleisch.

**Stadtpark, großer Saal**  
Donnerstag, 11. April, 8 Uhr abends

**„Ein Abend in Wien“**

**Johann Strauss**  
Ist. h. k. k. österr. Hofballmusikdirektor

**mit feinem Wiener Orchester**

Pressestimmen: London: „die Wiener Walzer“ erleben eine letztmalige glänzende Aufführung... sein Gegenüber, der Sopran eines **Kaibereers** Rotterdam: „Johann Strauss muß wieder kommen... Holland wartet auf ihn...“ Madrid: „So kann nur ein Johann Strauss spielen...“ New York: „so begeistert hat man das Publikum selten gesehen...“

Vorverkauf im **Verkehrsbüro Rummert**

**Erfolg**  
haben Sie bestimmt durch eine **kleine Anzeige** im **Halberstädter Tageblatt**

Stahl-Matratzen  
Polster-  
Hals-, Halskissen, Chaiselongues, Private, Eisen-  
Schalung, Katalog 450 f. red.  
Eisenblechwerk Stahl (Hbr.)

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Von HAMBURG nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA und allen Häfen der Welt

Aljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

Vertrauens- an allen größeren Plätzen

Auskünfte u. Prospekte kostenlos

**Johannes Schaefer**  
Halberstadt  
Heinrich-Juliusstraße 10, 1.

**Woll-Feuerbeständigkeits-Berein V. B. u. G.**  
Carnomietstraße 54. Genußpreis 2941.

**Am Sonntag, den 7. April 1929, nachm. 3/4, 1/2, 1/3**  
**Bekanntmachung des neuerbauten Krematoriums in Quedlinburg**

Wahlberechtigte und Interessenten werden hiermit recht eingeladen, sich Beginn der Feuerbestattung im hiesigen Krematorium.

Abfahrt 2.30 Uhr nachmittags (Gaußbahnhof).  
Sonntagskarte 1.-RM.

Rückfahrt ab Quedlinburg 5.47 Uhr nachmittags, an Calberberg 6.15 Uhr nachmittags.

**Herrenfahrad** mit verstellb. Bartsels, Antoniusstraße 18.

**Küfete** (Ruhbaum) Pflanzschloß, Kiefern-, Schrank, Spiegel in allen Größen, Flur-, Garderoben und alle anderen Möbel billig zu verkaufen.

**Danneberg**  
Wendendorfer Str. 6  
Neumarkt 1274.

**Verkaufe heute**  
ein **frisches** und **Sonnabend**  
**fr. junges Rindfleisch** 4 Pfund 90 Pfg.  
Fleischhändler **Albert Heigler**,  
Zeilstr. 4, Quedlinburg.  
Rathausvorplatz 10-11.

Aus den Abdrücken auf dem früheren Vermählungsbande sind noch Packpapier, Zettel- und Bruchstücke, Handbücher, Briefe, Karten und Brennholz in jeder beliebigen Menge zu verkaufen.

**Wernigerode, den 4. April 1929.**  
**Der Magistrat (Bauverwaltung).**

An die Stadtbauverwaltung, Rathaus, Zimmer 5, sind bis 15. April zu senden:

**Gewerbesteuerbescheid** und **Gewerbesteuererklärung** für April.

**Gewerbesteuerbescheid** für März unter Abgabe des **Kontostammens** Erklärung für März.

Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen zu entrichten; im Falle der Zahlung und Abgabe der Bescheide entfallen weitere Kosten.

**Wernigerode, den 3. April 1929.**  
**Der Magistrat (Steueramt).**

Mit dem heutigen Tage führe ich wieder, die vor zwei Jahren gegründete Firma

**Oehlmann & Scharun**  
auf meinen Namen weiter

Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen weiter zu erhalten, indem ich bemüht sein werde, dasselbe nach jeder Seite hin weiter zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll  
**W. Scharun**  
Vollrecht und Deklaration  
Kochstraße 45

Bitte meine neue Adresse zu beachten!

**Kammer-Lichtspiele Wernigerode**  
Freitag bis einschließlich Montag  
Der größte Fremdenlegionen-Film aller Zeiten.  
**Die Hölle der Heimatlosen**

Ein Mahnruf aus der afrikanischen Hölle in 8 Akten.  
In den Hauptrollen:  
Norman Kerry — Lewis Stone — Imogene Robertson

Das große Ausstattungsspiel  
**Erster Preis: „EIN KUSS“**

Eine Grotteske von Sport und Liebe in 7 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Marian Davies**  
Im Beiprogramm:  
**Der brave Soldat Oswald**  
**Opel-Wocheenschau** — **Kulturschau**

**Inszerieren bringt Gewinn!**

**Anna Sten**  
die unerreichte russische Tragödin in dem erfolgreichsten **Russenfilm**

**Das Kind des Anderen**  
weitere Darsteller:  
Gennady Mitschurin — Peter Beresow

Die Presse schreibt:  
„Volk-Zeitung: Das ist Kunst, das ist große Filmkunst, das ist ein Labal-Düsseldorfer-Schreiben der Film der zu den Besten gehört. Jeder Wächter, merkt sich Eindruck.“

„Süddeutsche Zeitung: Seit Buch den Film an Spitzenfilm!“

**Magda Sonja**  
in dem Kriminal Großfilm **Hotelgeheimnisse**

Die Abenteuerin von Biarritz in weiteren Hauptrollen:  
Angelo Ferrari — Gerfrid Eysold — Livia Favaroni

**Spreewald** — **Deutlich-Woche**  
Nur Freitag bis einschl. Montag.  
Wochenends 6 Uhr. Sonntags 5 Uhr.  
Täglich letzte Vorstellung 4/9 Uhr.

**Freibank**  
Sonnabend 9-11 Uhr  
Ein großer Vorrat  
Rind-, Schweine-,  
Kalbfleisch,  
Sauerfleisch,  
warme Würst  
empfehlen  
**Ernst Gothe**  
Rohfleischerei  
Grünstraße 1.

**Anfertigung von Möbel**  
aller Art, nach gezeigten und eigenen Entwürfen, sowie Liebernahme aller Reparaturen in laubertiger Ausführung an beliebigen Stellen.

**Sarg-Lager**  
in allen Preislagen

**Karl Brecht Möbel- u. Tischlerei**  
Pfälzergasse Nr. 4

**Beitstellen**  
in Holz u. Metall, mit Patent- u. Anlegekart.  
45, 55, 65 u. 75 R.-M.  
Alle anderen Möbel, Federbetten, Chaiselongues, Sofas, Küchen, etc. preisw. bei bequem. Retenzahlungen des **Beitenshaus**, Otto, Kaiserstraße 62.  
Patent-Matr. v. 12.-Mk. an

**Wernigerode**  
Wernigerode

**Wernigerode**  
Wernigerode

**Wernigerode**  
Wernigerode

Gewerbesteuer und freie Berufe.

Der preussische Landtag hat vor einiger Zeit beschloffen, auch die freien Berufe (Arzte, Rechtsanwaelte usw.) mit Ausnahme der rein wissenschaftlich und künstlerischen Taetigen zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

Die Meinung ueber die Zweckmaelligkeit der Gewerbesteuer fuer die freien Berufe ist innerhalb aller Parteien geteilt. Die Sozialdemokratie hat im Landtage der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer zugestimmt.

Dieser Ansicht sind nun freilich die von der Ausdehnung der Gewerbesteuer Betroffenen nicht. Von interpellativer Seite wird in freudiger Anteil gefordert, welche Grunde gegen die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer sprechen.

Gefahrliche Steuerpolitik.

Es ist verstaendlich, wenn in den jetzigen Zeiten der Gedanke auftaucht, das etwa noetig werdende Mehreinkommen des Reiches, der Laender und Gemeinden nicht durch eine Erhoehung der Steuerfaelle, sondern durch eine Erweiterung der Zahl der Steuerpflichtigen geschaffen werden soll.

Der Einspruch des Staatrates laesst alle jaedlichen Erwaegungen beiseite und legt lediglich davon aus, das durch den Beschluß des Preussischen Landtages eine Regelung vorgegriffen werden soll, die demnachst vom Reichs wegen zu erfolgen hat.

Ein Mann, der fuenfzig war.

Roman von Kurt Heyndel.

Copyright 1929 by Hermann Federn, Berlin W. 50.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Colloffler fluchte. "Was ist das, was ich wollte, ich nicht mehr braueht!" "Das meinen Sie denn, um Gotteswillen?" "Ach denke an einen Selbstmord, Herr Rubin", sagte Colloffler, und jetzt war er sehr ernst, wenngleich er sich selbst an seiner Gabel bezaeuigte.

Darueber hinaus aber ist die Oeffentlichkeit mit Recht der Meinung, das beispielsweise die Belastung der Rechtsanwaelte mit der Gewerbesteuer noetig zu einer weiteren Steigerung der an sich schon sehr erhoehlichen Koeten der Rechtspflege fuehren wuerde.

Abgesehen von diesen praktischen Erwaegungen aber sprechen hier erste grundsaehtliche Bedenken gegen die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 5. April.

Gedenktage.

5. April.

1588 "Englischer Philosoph Thomas Hobbes. — 1784 "Komponist Ludwig Spohr. — 1794 Danton, Desmoullins usw. guill. — 1795 Friede zu Basel. — 1827 "Joseph Lister, englischer Chirurg (antiseptische Wundbehandlung). — 1846 "Schriftsteller Michael Georg Conrad. — 1919 "Hellschiffkrieger August Trinius.

Erlaerung der Wertzuwachssteuer.

Einzige Stadt- und Landkreise, die eine der Vorschriften des § 17 der Mutterfeuerordnung zur Erhebung einer Wertzuwachssteuer entsprechende Bestimmung in ihren Steuerordnungen fuehren, haben auf Grund dieser Vorschriften Stundung und Ermaechigung der Wertzuwachssteuer nur dann gewaehrt, wenn Wohnhaeuser ohne jegliche gewerbliche Raume erbauet wurden, und sie selbst in den Raeten gueltig abgeteilt, nur in Neubauten nur keine Nebenraume eingerichtet wurden, die zur Verforgung der Bewohner dringend erforderlich waren.

Wie der Preussische Minister des Innern und der Finanzminister in einem gemeinsamen Rundschreiben ausfuehren, entspricht eine derartige Auslegung der genannten Vorschrift nicht dem mit ihr erzielten Ziele der steuerlichen Beguenstigung von Neubauten. Es wird daher dem § 17 der Mutterfeuerordnung folgender Absatz 3 angefuegt: Werden im Falle der Besetzung mit Wohnhaeusern in diese gewerbliche Raume eingebaut, so tritt die Stundung und Ermaechigung nur fuer den Teil der Steuer ein, der dem Wertverhaeltnis entspricht, indem die zu Wohnzwecken bestimmten Teile zu den gewerblich genutzten Raumen stehen; dabei ist insbesondere auf die aus den einzelnen Teilen erzielbare Jahresertragsleistung abzustellen.

Die Minister erlauben, bei der Veraenderung demnachst ablaufender Zulassungen von Wertzuwachssteuerordnungen sowie bei allen faeltig neu auszusprechenden Zulassungen die Aufnahme dieser Vorschrift gegenstaendlich zur Veraenderung einer entsprechenden Maßgabe festzusetzen. Fuer die Zuhoerigkeit wird empfohlen, auf

Sinne. Den grundlegenden Unterschied kann man sich klar machen, wenn man vergleicht, wie sich beim Tode eines Geschaefteinhabers oder eines Angehoerigen der freien Berufe die Dinge gestalten. Ein Geschaef wird vererbt, kann von der Witwe weitergefuehrt werden oder durch Kauf in andere Haende uebergehen. Mit anderen Worten: die Firma hat einen Handelswert. Die Praxis eines Arztes oder Rechtsanwalts dagegen haert bei Tod oder Krankheit einfach auf. Ein anderer kann an die Stelle treten, aber eine ehrenrechtlich geschaefte Stabesstelle vererbt kein Verlauf, und die Witwe steht vor dem wirtschaftlichen Nichts, wenn nicht eine Verforgung durch Erbschaften oder durch eine Lebensversicherung vorhanden ist.

Grund des § 24 der Mutterfeuerordnung (Haerterapagraph) entsprechend zu verfahren.

Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.

Der Amtsliche Preussische Pressebericht gibt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen betanzt, faeltlich vom 16. Februar 1929:

Hat der Veraeugungsberechtigte eine Wohnung in raumlich selbststaendige Wohnungen geteilt, so kann jede der Teilwohnungen fuer sich in Anspruch genommen werden (17. J. 3-29).

Der Eigentuemer eines Grundstuecks bleibt Veraeugungsberechtigter im Sinne des § 4 des Wohnungsmonopolgesetzes, auch wenn ihm ein anderer sein Recht an dem Grundstueck freitueglich macht und ihm durch einseitige Veraeugung die Verwaltung des Grundstuecks entgegen ist. Hat aber ein durch die einseitige Veraeugung eingesehtter Verwalter den Besitz uebernommen, so muß die Inanspruchnahme von Raumen gegenueber dem Eigentuemer und dem Verwalter erfolgen (17. J. 110-28).

Wenn an dem Grundstueck ein Nießbrauch besteht, so ist Veraeugungserechtigter im Sinne des § 4 des Wohnungsmonopolgesetzes, auch wenn ein anderer sein Recht an dem Grundstueck freitueglich macht und ihm durch einseitige Veraeugung die Verwaltung des Grundstuecks entgegen ist. Hat aber ein durch die einseitige Veraeugung eingesehtter Verwalter den Besitz uebernommen, so muß die Inanspruchnahme von Raumen gegenueber dem Eigentuemer und dem Verwalter erfolgen (17. J. 110-28).

Der Rechtsentscheid vom 30. Juni 1928 (17. J. 47-28) wird aufrechterhalten. Die oeffentliche Bekanntmachung der Aufforderung zur Einreichung von Veraeugungen kann nicht durch Mitteilungen an die vorhandenen Vereine ersetzt werden (17. J. 1-29).

Eine oeffentliche Anordnung kann gegen die Veraeugung der Genehmigung des Wohnungsamtes zu Untervertraegen die Befehrmade an das Mietinspektorsamt zulassen (17. J. 4-29).

Als Freiwohnensmieter fuer eine Wohnung, die am 1. Juli 1914 zusammen mit einem Garten vermielet war, ist der ortsstaendliche Mietzins festzusetzen, auch wenn er hoehr ist als der Mietzins, der am 1. Juli 1924 fuer die Wohnung mit Garten vereinbart war (17. J. 6-29).

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt fuer Euer Blatt!

"Abwarten", meinte Herr Colloffler. "Ihre Chancen sehen faeltig zu faeltigen. Siehe ich, das Jeanette bis zu dem Tage, an dem ich den Koffer fand, in Paris war. Sie waren in ihrer bisherigen Wohnung?"

"Ja." "Ich auch, Herr Rubin. Aber Sie waren genau so vergeblich da wie ich. Der Vermittler konnte keine Inhaberspunkte geben?"

"Nein." "Gehen Sie den Kopf nicht haengen, Herr Rubin, fraeulein Jeanette lebt. Ein junger Mensch verzaeuft nicht so leicht!"

Amade erhob sich muede. Auch Jean Marie Colloffler hatte etwas von seiner Leberheftigkeit verloren, und Amade, der anfangs vorgehabt hatte, ihm den Auftrag zu entziehen, ließ es schließlich bleiben.

"Wollen Sie den Koffer mitnehmen, Herr Rubin?" fragte Colloffler. "Nein! Nein!" rief Amade und eilte davon.

Der Urlaub.

"Es poht mir sehr auf, Barga, wenn Sie jetzt Ihren Urlaub nehmen", sagte Herr Gordon, am letzten Jahre haben Sie ganz unnoetig auf Ihren Urlaub verzichtet. Das heißt, es diesmal nicht tun, freut mich! Man muß einmal ausspannen, Barga. Andere Luft frischen. Ist nicht wahr, Barga?"

"Ja, Herr Direktor!" Barga lächelte sich geschmeichelt, daß der Direktor so lange mit ihm sprach.

"Ist gute Erholung", sagte Herr Gordon und reichte Stefan die Hand.

"Danke sehr, Herr Direktor", verbeugte sich Barga.

"Gasten Sie allein?" Barga war schon an der Tür. Augen wollte er nicht.

"Nein, Herr Direktor", sagte er aegdern.

"Nicht allein? Nun, man soll nicht mit einem Freund auf Reisen gehen?"

Sie schienen allein. Oder, wenn nicht, mit einer Frau?" Herr Gordon war aufgestanden und schwebte faeltbar in Erinnerung.

"Eine Frau", sagte Gordon, "eine schoene Frau auf Reisen, ist Genuß, Barga, doppelter Genuß. Das heißt, nicht immer. Manchmal kann es schief gehen." Er lachte, wahrscheinlich in Erinnerung eines Unbequemers. "Aber warum sage ich das! Und, wenn ich das sage?"

Sie riefen natürlich nicht mit einer Frau!" Barga war eine verstaendige Natur. Er sprach nicht viel von sich. Aber einmal war er dadurch, daß der Direktor sich mit ihm

unterhielt, angeregt und dann, — warum sollte er nicht zeigen, daß er nicht so einfaeltig war, wie Herr Gordon vermutete? "Ich reife mit einer Frau, Herr Direktor", sagte Herr Barga anmutig.

Herr Gordon war sprachlos. "Donnerwetter", sagte er dann mit Humor.

"Ja, Herr Direktor!" Barga lächelte sich Barga zur Tür hinaus: "Auf Wiedersehen, Herr Direktor!"

Herr Gordon, dessen Streikpfeunden abgehellt waren, schüttelte, als Barga laengt weg war, wie er vernünftig den Kopf. "Sieh einer an, Stefan Barga erlaet einen solchen Fruhling! Er geht mit einer Frau auf Reisen!"

In Gordons Vorstellung dachte sich aber diesmal, was Barga betraf, nicht mit der Wirklichkeit. Und Herr Jacques wurde sehr ueberredet gewesen, wenn ein Zufall ihm gefaeltet haette, Laetlingen zu sehen. Dann waere Barga in seinen Augen doch wieder ein Trottel gewesen.

Stefan ging nach Hause. Barga's war da und freute sich ueber die neue Laune seines Freundes nicht sehr.

Seit diese Frau bei Barga war, aenderte sich Stefan von Tag zu Tag. Nun, Barga konnte Jeanette nicht gehen, er moechte sie auf seine Reize: aber ein eierliches Gefaell baunte ihm immer wieder, so sehr er dagegen ankampfte.

Jeanette war gegenn, Besuechen zu machen. Vor allen Dingen muellte sie ihre Frage Gardeerde erneuern und Stefan hatte ihr eine Summe zur Veraeugung gestellt, welche ausreichte.

"Ich habe mit ihr gesprochen", sagte Barga zu Barga. "Was?"

"Ich werde sie heiraten!"

"Mit dem?" Barga hatte gedacht, daß Barga sich diesen Entschluß reifliche, ueberlegen wuerde. Er sagte ihm das.

"Ich habe lange genug Zeit gehabt", antwortete Barga. "Sie ist mein, ein Stueck von mir, ich habe sie fuer mich aus dem Wasser gefischt. Ich werde sie nicht mehr lassen!"

Barga's lächelte trüb: "Du freigerst dich in eine Meinung hinein, die jetzt die Welt besitzt. Mein Freund anders, als dadurch, daß er uns freitueglich angehoert. Ich habe auch gedacht, mir gehoert einer dem anderen. Du und ich. Du heißt, es ist nicht so!"

Barga meinte leichthin: "Ich verstaeh dich nicht! Jeanette hindert den Fortbestand unserer Freundschaft niemals!"

"Meinst Du?" "Nun ja, und ich liebe sie!" sagte Barga uebergluecklich, die Bedenken des Freundes erfuellen ihm reichlich und verstaendlich. (Fortsetzung folgt.)



Aus Schwanbeck.

„Pieper, der Berlebe und Oeprell“, so hieß der dreitägige Schwanz, mit dem der Arbeiter-Zunerverein „Freiheit“ am 2. Osterfesten...

Der Berliner Mozart-Chor, jetzt 100 Knaben und Mädchen, auf einer Ferien-Reise...

Anmeldung zur Berufsschule. Am Donnerstag, 11. April, 16.30 Uhr, erfolgt die Aufnahme...

Aus Thale.

Arbeiterparlament. Der am 6. und 7. April in Steudernberg geplante Jugendleiterkursus fällt wegen der ungenügenden Witterung aus.

Sporthausfest. Am Sonntag, den 14. April, vorm. 10 Uhr findet im Garten des Sporthauses eine wichtige Sitzung statt.

Dorfschulrat. Am Sonntag, den 6. April, 20 Uhr, im Gasthof „Der grünen Tanne“...

Die Betriebsratsarbeiten auf dem Eisenhüttenwerk K. G. Thale. Am Mittwoch fanden von 6 bis 22.30 Uhr im Hüttenpfeisraum die diesjährigen Betriebsratsarbeiten der Belegschaft des Eisenhüttenwerks K. G. Thale statt.

Mitteldeutsche Rundschau.

Braunschweig, 5. April. Großfeuer in Braunschweig. Auf dem Grundstück der Firma D. W. Wittig brach in den Morgenstunden des Mittwoch ein Brand aus...

Oldersode, 5. April. Die Kindesteige im Zeitungspapier. Am Ufer des Herberfeldes gehen Kinder ein großes, stark verunreinigtes Pötel aus dem Wasser.

Nordhausen, 5. April. Das gefährliche Geröll im Steinbruch. Am Steinbruch Rühstede erlitt der Arbeiter Rindling einen schweren Unfall.

Magdeburg, 5. April. Der Wasserstand der Elbe und Saale. Abgesehen vom Unterlauf ist die Elbe sonst weiterhin überalldem im langsamem Fallen begriffen.

Aus Quedlinburg.

Der Zentralverband der Angestellten hielt am Mittwoch seine jährliche Mitgliederversammlung im Gemeindefestsaal ab.

Am Dienstag zu Pfingsten in Quedlinburg. Der Zentralverband der Angestellten wird in diesem Jahre sein Bezirksjugendtreffen zu Pfingsten in Quedlinburg abhalten.

Parteiversammlung. Heute Freitag, abends 20 Uhr, findet im Gemeindefestsaal die Versammlung unserer Partei statt.

Parteiinteressen. Die nach nicht abgerechnet haben, werden gebeten, dies sofort nachzuholen, da die Abrechnung mit dem Bezirk unbedingt erforderlich ist.

Kreis Quedlinburg.

Nachherfest, 5. April. Parteiverammlung ist am Sonntag, den 7. April, um 20 Uhr, im Vereinslokal.

Diffurt, 4. April. Die vereinigte Kreisjugendleitung des Kreises Quedlinburg hat am 6. April eine Besprechung im Gemeindefestsaal abgehalten.

Die Steuern am Grundvermögen, sowie die Hauszinssteuer sind bis zum 15. April, unter Vorlage des alten Steuerzettels zu entrichten.

Oldersode, 4. April. Die Schrebergartenvereinsversammlung hielt am Mittwoch im Magimilianshof lokale ihre erste Monatsversammlung ab.

Oldersode, 5. April. Rückträger. Trotzdem seit 1. April die Folgeverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, nach der sämtliche Fahrer aus dem Hinterrad...

von 3,34 m. Benzen meliert mit 2 und Verdau 4 cm Wachs. Die Seifeplätze melieren sämtlich Wachs, der sich zwischen 1 und 8 cm bemagt.

Neubabelsden, 5. April. Aufgefundenes Kindesleiche. Am 23. 3. 29 wurde in der Gemarkung Wadersleben, Str. Neubabelsden in einem Grabenbüschel der Landstraße Wadersleben-Neubabelsden eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts gefunden.

Saalfeld, 5. April. Brand in einer Jugendherberge. In der hiesigen Jugendherberge brach ein Großfeuer aus, durch das das ganze Gebäude zerstört wurde.

Gatersleben, 4. April. Die Parteiverammlung findet am Sonntag, den 7. April, 15 Uhr, im Magimilianshof lokale statt.

Gatersleben, 4. April. Der Arbeiterjugendverein hielt am 1. Osterfesten im Zeitschriftenlokal ein Vergnügen ab. Bei der Besprechung wurde der Saal schon dicht gefüllt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt. Sitzung vom 3. April.

Die Defensivseite ausgeschlossen. Ach beantragte, die Defensivseite wegen Gefährdung der guten Sitten auszuschließen.

Nach in der Familie des Bauunternehmers K. aus Halberstadt haben trübe Ehenverhältnisse geherrscht.

Um ein solches Zweimalkel. Das Reich hatte den Angeklagten W. in seinem Leben schon fünf verurteilt, so auch hier in Halberstadt.

Ein schlechter Gast. Der Rummelster K. war ein Gast, an den kein Gastwirt eine große Freude hatte.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

G. P. D. Thale-Harz Morgen Sonnabend, 6. April 1929, abends 8 Uhr im „Ruhhaus“ Mitglieder - Versammlung

Kommunien auf, als wollten sie den Wahlvorstand hürnen. Schlußfeld wurden entleert, weil die Belegschaft anders gehandelt hat...

Der Hefster. Der Angeklagte K. hatte einen jugendlichen Mann in seiner Wohnung unterkunft gemacht. Dieser jugendliche beging mehrere Einbrüche. Bei Hausdurchsuchungen wurde dann das Diebstahlsgeld bei K. verstreut aufgefunden. Nach Angabe des jungen Diebes sollte K. das Diebstahlsgeld verstreuen und sollte der Erlös dann verteilt werden. Wegen Hefterei lautete das Urteil gegen K. auf zwei Monate Gefängnis.

### Sport.

#### Deutsche Box-Schwergewichtsmeisterschaft.



Deutscher Schwergewichtsmeister Ludwig Höpmann.

Der am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast ausgetragene Boxkampf zwischen Höpmann und Rudy Wagner-Zulobung um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft endete mit einem Knüppelzug für Höpmann. Der Kampf ließ außerordentlich viel zu wünschen übrig.

#### Technikerkursus der Fußballsparte

Am Sonnabend und Sonntag, den 6. und 7. April, findet in Thale der Technikerkursus der Fußballsparte statt. Einladungen und Arbeitsplan sind allen Teilnehmern zugestellt. Die Teilnehmer treffen in Thale am Sonnabend 18.12 Uhr ein. Die Teilnehmer von Thale, Reinstedt und Wedderlesen haben sich spätestens 19.30 Uhr in der „Grünen Tanne“ einzufinden. Der Arbeitsplan ist folgender:

- Am Sonnabend im Turnhallen-Sitzungsraum:
  - 8-8.45 Begrüßung und Geschäftliches (Eins.).
  - 8.45-9.45 Geschichte der Arbeiterpartei, die Bedeutung der Bundesjugend für uns Arbeiterpartei (Bajemann).
  - 9.45-10 Pause.
  - 10-11.30 Gegenwart und Zukunftsaussichten (Dencke).
- Am Sonntag in der Turnhalle und auf dem Fußballfeld:
  - 8-9.30 Gymnastik (Dencke).
  - 9.30-10 Pause.
  - 10-12 Lehrgang am Ball (Dencke).
  - 12-13 Pause.
  - 13-13.30 Der Schiedsrichter für 2 Techniker (Bajemann).
  - 13.30-15.30 Lehrgang an dem Ball (Dencke).
  - 15.30-17 Lehrgangspiel: Techniker gegen Sportfreunde Thale 1. Mannschaft.

#### Anschließend Schlussbetrachtungen.

Das Hauptinteresse im Arbeiterfußballsport vom Harzgebiet richtet sich am Sonntag auf das Treffen Techniker gegen Sportfreunde 1. Mannschaft. Die Sportfreunde werden dieses Spiel noch begehren, um ihre Mannschaft nach der langen Pause in die volle Kampfweise einzuführen. Die Techniker treten in neuer Aufstellung an. Doch werden sie das Rennerlein in diesem Spiel nicht vermehren und ihren Gegner viel zu schaffen machen. In der Mannschaft würden u. a. Günther, Regel, Jenich gen. Jäger (Vollstreck), Wüthgen (Reinhold), Walfart-Wedderlesen, Jung-Hambroer, Baester-Osterfeld. Alle anderen spielen gute 1. Klasse, so daß wohl Gewinne gegeben ist, ein wirklich gutes Spiel zu sehen. Schiedsrichter: Bernd-Wedderlesen.

U.-S.-B. „Massefreunde“. Am Sonntag, den 7. April, vor mittags 10 Uhr findet bei Rübberg unsere Technikerkursus statt. Da gleichzeitig die Reise-Eröffnung zu unserem Schwimmbad vorgenommen wird, müssen sämtliche Vorstandmitglieder und Techniker erscheinen. — Anschließend wird um 11 Uhr der Reigen geben, wozu alle Reiseschwimmerinnen pünktlich erwartet werden.

#### Stadt-Theater.

Freitag, den 5. April 1929, 20 bis 23 Uhr:  
**„Die Csardasfürstin“**  
 Operette von Emmerich Kálmán (6.9-6.30 Uhr).  
 Sonnabend, den 6. April 1929, 20-22 Uhr:  
**„Karl und Anna“**  
 Schauspiel von Leonard Frank (6.50 bis 6.30 Uhr).

#### Molkenmühle



Sonnabend und Sonntag  
**Schlachte-Fest!**  
 Es ladet freundlich ein  
**W. Krökel und Frau.**

Abonniert die Halbmonatsschrift  
**„Der Klassenkampf“**  
 (Marxistische Blätter)  
 Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.  
 Probehefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung  
 Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48

Freie Sportvereinigungen Wernigerode 1. gegen Eintracht Osterfeld 1. Zum Bezirksfußballspiel treffen sich am Sonntag nachm. 14.30 Uhr in Wernigerode auf dem Zinger beide Mannschaften. Das letzte Spiel konnte Wernigerode für sich entscheiden. Im 13. Spiel spielten die 2 Mannschaften. Ein Besuch dieser Spiele ist zu empfehlen.

Handball-Bezirks-Auswahl-Mannschaft gegen Halberstadt-Wernigerode, kombiniert, am Sonntag, den 7. April, nachmittags 4-5 Uhr auf dem städtischen Anger. Die Bezirks-Auswahl-Mannschaft besteht aus den besten Spielern des Bezirks. Es ist daher ein Spiel zu erwarten, wie es bisher noch nicht gezeigt wurde. Wir laden hierzu die organisierte Arbeiterklasse ein. Anschließend findet ein Spiel der Jugend Halberstadt-Wernigerode statt.

Der Niederländische Arbeiter-Sportbund und während der diesjährigen beiden Wintertage auf dem Haager Sportplatz konstituiert sein erstes internationales Sportfest veranstalten, wozu bereits Jünglinge aus Deutschland und Belgien eingeladen sind. Aus Deutschland werden Gymnasten und Athleten kommen, während mit dem Belgischen Arbeiter-Sportbund ein Länderwettbewerb für Fußball und Korfball vereinbart wurde. Verhandlungen mit anderen europäischen Verbänden sind noch im Gange.

Zweiten-Bericht. Die Naturfreunde, Bezirks- und Ortsgruppe Halberstadt, Goußalt und Wienerer sind eingetroffen und beim Kaffee Gen. Bekleidung in Empfang zu nehmen. Am 6. und 7. April ist Konferenz der Gauvorfänger und Schriftleiter der benachbarten Gauen. Am 13. und 14. April findet unter Beauftragten in Braunshelm statt. Am Sonnabend abend dort Feierabend unter Mitwirkung des Gau-Mitglieds, der Freien Volkshäuser Hannover und der Langzuger Braunshelm. Am Sonntag ist die Begehung der Naturfreunde-Ausstellung und der städtischen Sehenswürdigkeiten. Nachmittags: Ausflug nach Ribbesgauen. Teilnehmer, die auf ein Freizeitarium rechnen und event. am gemeinsamen Mittagessen (1.-4.) teilnehmen, müssen sich umgehend beim Gen. Schaff melden. Am 11. 4. in Monatsversammlung. Erscheinen ist Pflicht!

Sportverein „Concordia“-Jahresfest 1. gegen B. f. c. Altesen a. S. 1. 3. 2. Wie erwartet, fielen die Alteser ihre alte, spielstarke Elf, denen „Concordia“ in veränderter Aufstellung entgegen trat. Es wurde ein flottes, interessantes Spiel gezeigt, bei dem die Gegner fast gleichwertig waren. Die „Concordia“ hatten eine bessere Kautererei, wobei der Mittelstürmer sehr gut besetzt war, bei den Toren war der Sturm einseitiger. Das 2. Tor der Alteser war ein unübersehbarer Einnet, eine etwas harte Entscheidung des sonst guten Schiedsrichters aus Osterleben.

Sportverein „Concordia“ Jugend gegen Sportvereingung Osterleben 1. Jugend 5:2. Beide Mannschaften mit Erfolg. Später überließen dazu noch unvollständig, lieferten sich ihr letztes Verbandsspiel. Wober Gratulieren können die „Concordia“ auch dieses Spiel für sich genommen und haben somit bisher noch kein Verbandspiel auf eigenem Platz verloren.

Sportverein „Concordia“-Jahresfest 1. Herren gegen J.-C. Anhalt 07 Froie 1. Herren sehen sich am Sonntag, den 7. April in Nachterstedt in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Dem Verein nach stellt der J.-C. Anhalt wieder eine spielstarke Mannschaft ins Feld. Concordia muß leider für ihren erkrankten Torwart Ersatz einstellen. Der Ausgang dieses Spieles ist ungewiß. Spielbeginn ist 8 Uhr. Schiedsrichter: Frohauer-Osterleben.

Handballkampf Germania 1900 1. gegen B. f. c. Halberstadt 1. Dieses sehr interessante Handballtreffen findet am kommenden Sonntag nachmittags 17 Uhr auf dem Germania-Sportplatz (Schwarze-Aule) statt. Die bisher ausgetragenen Spiele beider Mannschaften gingen es bisher zumeist im Verbandspiel mit 4:2 und 2:0 über den B. f. c. zu trümpfieren, aber auch die Soldaten konnten den Germanen beim Wüstangspiegel eine 8:4 Niederlage beibringen. Der B. f. c. hat inzwischen neuen Zuwachs an ausgeschiedenen Handballspielern erhalten, wobei diesmal der Sieger immer noch aus ihnen ist. Die 2. Elf ist ebenfalls — Leichtathletik. Am kommenden Sonntag entfallen der F. C. Abteilung. Am kommenden Sonntag entfallen der F. C. Abteilung. Am kommenden Sonntag entfallen der F. C. Abteilung. Am kommenden Sonntag entfallen der F. C. Abteilung.

### Veranstaltungen.

Vortrag über zinsloses Baugeld. Am Freitag, den 5. April, 20 Uhr, findet im Stadtpark (H. Saal) ein Aufführungsvortrag des Herrn Stadtrat Rudolf Frank-Oera über zinsloses Baugeld der Deutschen Bau-Gemeinschaft statt. Die Deutsche Bau-Gemeinschaft konnte trotz ihres erst letzten Bestehens bereits rund 400 000 A an Baudarlehen vergeben. Was der Deutschen Bau-Gemeinschaft für Baudarlehen vergeben. Was der Deutschen Bau-Gemeinschaft für Baudarlehen vergeben. Was der Deutschen Bau-Gemeinschaft für Baudarlehen vergeben.



Halberstadt. Am Sonnabend, den 6. April, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden W. Rübberg der 5. Stiftungabend des Reichsbanners statt (1., 2. und 3. Bezirk). Kamerad Stadtrat Rübberg nimmt an dem letzten Jahresfest Vortrag über die Bedeutung in diesen Winter vorausichtlich der letzte Vortragabend ist, werden die Kameraden aus allen Bezirken erludt, sich recht zahlreich zu beteiligen. Auch die Frauen und die uns nachstehenden Republikaner sind hierzu freumblich eingeladen. — Thale. Am Sonntag, vorm. 10 Uhr, treffen sich sämtliche Spielteute mit Instrumenten am Rübberg.

### Rundfunk-Programme der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonnabend, den 6. April.  
 Berlin. 17 Unterhaltungsmusik, 20 Stiftungsfest des Bundes der „Johanniter“ (Hörleszen). Darauf Tanzmusik.  
 Königs-Wertheim (Hessen). 17 Uebertragung von Hamburg.  
 18 Zweiggespräch mit Wertheim (Ministerialrat Wobbe), 20 Der Feiertagsfeier, 21 Solifortsetzung. Anschließend Tanzmusik von Gohann Strauß.  
 Hamburg. 17 Mittelmittelische Opern, 20 Die komponierte Gieselerklärung. Anschließend Tanzmusik.  
 Langenberg. (Köln). 20 Lustiger Abend. Anschließend Nachtmusik und Tanz.

### Amfliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: Die isothermen sind in 1000er-Schritten eingezeichnet. Die Wetterbedingungen sind durch Pfeile angedeutet. Die Regen- und Schneefälle sind durch vertikale Linien angedeutet. Die Windrichtung ist durch Pfeile angedeutet. Die Windstärke ist durch die Länge der Pfeile angedeutet.

Daraußschliffe Witterung bis Sonnabend abend:  
 Der Kaltfronteinbruch ist beendet. Die Aufwindung kommt wieder von Westen und führt die kalten Luftmassen langsam östwärts zurück. Die Witterungslage ist daher am Abend des Donnerstags bis zum Freitag hin freizeitlich. Die kalte Luft ist herauf aber allenthalben kalte, die sich im freizeitlich Siedeln und in Schichten schon in den frühen Abendstunden bis auf 6 Grad gelindert hat. Der Frost hat bei diesem Welt 11 Grad minus. Die Temperatur ist dort im Laufe des Mittags nur bis auf 9 Grad minus gesunken. Am Rande der kalten Luftmassen wandert über der Nordsee ein Tiefdruckgebiet nach Süden. Innerhalb dieses Gebietes sind die Temperaturerhöhungen in seinem nördlichen Teile mehrfach niederschlag erhalten. Die Temperaturen werden nur langsam ansteigen, aber noch mehrfach Schwankungen bis unter den Gefrierpunkt erleben. Ausichten: Jemlich trübes Wetter, nördlich des Harzes und im Westen des Gebietes mehrfach Niederschlag. Temperatur nur noch zeitweise unter Null.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag, den 5. April 1929, 20 bis 23 Uhr:  
**„Die Csardasfürstin“**  
 Operette von Emmerich Kálmán (6.9-6.30 Uhr).  
 Sonnabend, den 6. April 1929, 20-22 Uhr:  
**„Karl und Anna“**  
 Schauspiel von Leonard Frank (6.50 bis 6.30 Uhr).

**Molkenmühle**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Schlachte-Fest!**  
 Es ladet freundlich ein  
**W. Krökel und Frau.**

Abonniert die Halbmonatsschrift  
**„Der Klassenkampf“**  
 (Marxistische Blätter)  
 Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.  
 Probehefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung  
 Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48

**Rund 400 000 RM zinsloses Baugeld**

konnte die Deutsche Bau-Gemeinschaft, e. G. m. b. H., Leipzig in ca. 5 Monaten an Baudarlehen an ihre Mitglieder vergeben. Alle Interessenten, die den Wunsch haben, ein Eigenheim zu besitzen oder hochverzinsliche Hypotheken ablösen wollen, bitten wir, den

**Aufführungsvortrag**  
 des Herrn Stadtrat Rudolf Frank-Oera am Freitag, 5. April, abends 8 Uhr, im Stadtpark (H. Saal) zu Halberstadt zu besuchen.

Freier Eintritt! Freie Auswahle!

Vertrauensmann:  
 Johannes Schaefer, Halberstadt,  
 Deutsches-Blatt-Ztr. 10.

**Deutsche Bau-Gemeinschaft**  
 e. G. m. b. H., Leipzig.

**Sport-Werbe- u. Nachrichten-Dienst**  
 e. G. m. b. H., Köln, sucht z. Errichtung und Leitung der dortigen Geschäftsstelle **vertrauenswürdigen Herrn!**

Sich, angenehme Position, Hohlauf, Einkommen, Unternehm. wird von Behörden u. Sportvereinen begehrt. Bestehende Geschäftsstelle ermoglicht **erwandterliche Prüfung**, Erford. ca. 200 Mk. Betriebs- u. Ueberrahme-Kapital. Anstufung. Bitte übersenden mit Referenzen unter D. T. 2432 an **Ann.-Exp. „DAG“**, Köln, Stollwerckhaus.

**Butter billiger**  
 Allerfeinste Tafelbutter . . . . . Pfund 2,00 RM.  
 Mollereibutter . . . . . Pfund 1,90 RM.

**Frühge gestempelte Trinkbeier**  
 Stück 14 Pfennig

Zu haben in unseren Verkaufsstellen und an unseren Verkaufswagen.

**Halberstädter Molkerei A. = G.**

**Gewerkschafts-Haus**

Sonntag, von 6 Uhr ab  
**Unterhaltungsabend**  
 verbunden mit  
**Gesellschaftstanz**

Eine äußerst gute Bandoneonkapelle wird zur Unterhaltung mit beitragen.

**Lampenschirm-Gestelle**

in großer Auswahl  
 40 cm Durchmesser . . . . . Mk. 1,30  
 50 cm Durchmesser . . . . . Mk. 2,10  
 60 cm Durchmesser . . . . . Mk. 2,50  
 1a Japan-Setze, Seiden-Battur

sowie Seldentranssen, Schürze, Röhren, Wickelband und fertige Lampenschirme

**Heinrich May, Hoheweg**

# Der Arbeiter

(Halberkätter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bestellungen sind möglichst frühzeitig, am besten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, zu machen. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2014. Freitag: Halberkätter Tageblatt, Karl Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Inhalt u. Redaktion für Bernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Bernigerode u. Jüterbog Karl Zeffel, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen bestimmten Tages- und an bestimmten Stellen kann eine Beschränkung übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2014), Reichsstraße 46/47 Bernigerode und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Bernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 80

Donnerabend, den 6. April 1929

4. Jahrgang

## Gute Stimmung in Paris.

Die Sensationsmeldungen der Pariser Blätter sind unbegründet.

Paris, 4. April. (Eig. Draht.) Die Sachverständigen-Konferenz hat am Donnerstag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Memoranden eingehend durchgesehen, die die alliierten Delegationen und der Deutsche Owen Young gemeinsam in der letzten Wollung vor Oosten übergeben hatten. Diese Memoranden stellen

### Keineswegs ein Ultimatum

dar, wie es die Pariser Presse glauben möchte. Sie sind lediglich als ein Vorschlag einer Disziplinschlichtung für die ziffermäßige Festlegung der deutschen Schuld anzusehen. Von der deutschen Delegation sind dazu eine Reihe von Fragen gestellt worden. Angesichts der Bedeutung dieser Gegenstände wurde beschlossen, sie schriftlich abzufassen und schriftlich zu beantworten. Gleichzeitig sollen die mündlichen Verhandlungen weiter gehen. Am Freitag vormittag findet eine Besprechung zwischen Dr. Schacht und den Führern der vier alliierten Delegationen statt. Dieser Besprechung sollen später eine Reihe von Einzelgesprächen folgen.

Entgegen den Darstellungen der Pariser Presse hat Dr. Schacht bisher darauf verzichtet, irgend ein festes, ziffermäßig bestimmtes Angebot im Namen Deutschlands zu machen. Die Diskussion über die Festlegung der deutschen Schuld, die die Pariser Presse als einen festigen Substanz, als einen wahren Punkt um Millionen und Milliarden darzustellen beliebt, fällt in Wirklichkeit in ganz anderen Rahmen ab. Die gute Verhandlungsmöglichkeit ist bisher nicht einmal kurzzeitig gestört worden, und die Konferenz hat am Donnerstag nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die Angriffe der Pariser Presse gegen Dr. Schacht jeder sachlichen Begründung entbehren.

Eine neue Vorklärung ist vorläufig nicht vorzulegen. Der Hoffende Owen Young wird die Einladungen dazu vielmehr erst ergeben lassen, wenn in den nächsten Besprechungen ein Ergebnis erzielt sein sollte.

### Schacht und Owen Young beraten.

Paris, 5. April. (Eig.) Der Reichsbankpräsident hätte am Donnerstagabend nach der Wollung der Sachverständigen-Konferenz noch eine Unterredung mit den Konferenzvorsitzenden Owen Young. Gleichwohl sind auch die Führer der französischen, englischen, belgischen und italienischen Delegationen zu einer privaten Besprechung zusammengetreten, um eine gemeinsame Erklärung bei den bevorstehenden Einzelverhandlungen mit dem Reichsbankpräsidenten festzusetzen.

Die Pariser Presse wagt ihre Haltung gegenüber der deutschen Delegation und glaubt anknüpfen zu können, daß in längstens vier oder fünf Tagen schon eine prinzipielle Einigung über die ziffermäßige Festlegung der deutschen Gesamtschuld erzielt werden könne, nachdem sich die deutsche Delegation bereit erklärt habe, in die Zifferdiskussion einzutreten. Einige Blätter allerdings verlangen die Frist bis zur Einigung wenigstens bis zum 15. April.

### Hoersch bei Briand.

Paris, 5. April. (Eig.) Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, hat am Donnerstagabend dem Außenminister Briand einen Besuch abgestattet. Die Unterredung soll sich, wie der „Express“ berichtet, um die Frage der Rheinländerung gedreht haben. Bei der Septemberversammlung des Völkerbundrates, wo der Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz beschlossen wurde, war bekanntlich aus vereinbart, daß zusammen mit den Einzelverhandlungen über die Reparationen auch Besprechungen über die Organisation der Eisenbahn in der entmilitarisierten Rheinlandszone und über die Rheinlandräumung stattfinden sollten. An der Unterredung soll nun die Möglichkeit geprüft worden sein, wie die Eisenbahnverhandlungen eröffnet werden können. Weiter soll auch von der Tagesordnung am 15. April in Genf zum ersten malen in der Besprechung der Vorklärungskommission des Völkerbundes die Rede gewesen sein.

## Rückwärtsblicker.

Ein physiologischer Beitrag zum Fall Langfroh.

Von Erich Kuttner.

Unter den Viehen, die mich in den letzten Jahren, rat- und rechtschuldlos, aufsuchten, wird das vertriebene Geflügel eines Kaufmanns in mittleren Jahren in mir lebendig. In größter Aufregung haßte er zu mir herein, einen Band Alten unter dem Arm, um mir eine höchst, — höchst wichtige Angelegenheit zu unterbreiten.

Nach Klärung seiner überflüssigen Reden stellte ich heraus: Der Kaufmann, ein kleiner Handwerker, hatte im Jahr um 1917 herum — eine größere Bewertung Schrauben permitte und sich dafür eine Provision von 14000 M. — eine für ihn gemotigte Summe — ersehnt. Die Vertragskontrahenten wollten jedoch nicht zahlen, es kam zum Streik, der sich bis 1925 hinzog und damit endete, daß die letzte Anstang dem Käufer — unter Abweisung seines mitzuziehenden Antrags — 6000 M. Provision gutgeschrieben, aufgewertet auf ein Viertel, also auf 1500 M. Durch dieses Urteil fühlte sich der Kaufmann um sein ganzes Recht gebracht.

Oh mit Berechtigung, war ich mir zu entscheiden. Jedemfalls lag ein rechtskräftiges Urteil vor, bei der unglücklichen Rechtslage zugunsten des Käufers keine Rede sein; — ich mußte ihnen daher sagen, daß irgend ein Eingriff der Behörden, Parlamente usw. gegen die Unabhängigkeit der Rechtspflege verstoßen würde und daher völlig ausgeschlossen sei.

Der Erfolg meiner Belehrungen war ein ungläubiges Kopfschütteln. Das Urteil sei doch unrichtig, es müsse daher irgend einen Weg geben, es abzuändern. Da alle weiteren Belehrungen, Sätze wie die Verfallung und Belege ebenso wirkungslos verhallen, verließ ich es auf einem anderen Wege: Ich legte dem Manne aus, er solle sich im Grunde nicht auf die Provision freuen, denn hätte er wirklich im Jahre 1917 die 14000 M. erhalten, so würde er sie doch wahrscheinlich — gleich Millionen anderen Geldbesitzern — durch die Inflation reiflos verloren haben. So habe er wenigstens einen Teil von 1500 M. gerettet. Aber mein Klient lächelte überlegen: Er würde es schon verstanden haben, das Geld mehr als doppelt anzuwenden.

Ich wies darauf hin, daß schließlich das Geld in einer Zeit er worden sei, wo andere im Feld geblieben und alles verloren hätten. Er müsse zufrieden sein, daß er überhaupt in jener Krisenzeit etwas hätte verdienen können. Er verteilte seine Stellung mit dem Hinweis auf andere, die doch viel mehr am Krieg verdient hätten als er und denen die Zufuhr das Geld nicht weggenommen hätte.

Ich spielte dem letzten Trumpf aus: er habe doch leben können, bevor er unermutet den Antrags auf die — keine festlichen Einnahmen weit überlegen — Provision erworben habe. Wäre dieses ein Geschäft, um das er sich bemüht habe, damals geldgeteilt, so hätte er doch so weiter leben können.

Da er sich ihm denn aber, was mir die Seele dieses Mannes erschloß. Er hatte nach dem Fehlschlag, nach dem Verlust des erhofften Reichums alles Mögliche angeschlossen, aber nichts mehr ihm mehr gespart. Und immer nur — selbstverleugend — der Rückblick seiner 14000 M. an seinen Mißerfolgen schuld. „Hätte ich damals das Geld gehabt, ja dann...“ Das war der ständig wiederkehrende Refrain seines Lebensgesprächs.

Ich sagte dem Mann auf den Kopf zu: Wenn Sie nicht endlich den Verlust des Geldes vor zehn Jahren verdrängen, werden Sie es nie im Leben mehr zu etwas bringen. All Ihre Denken und Fühlen hat sich auf jenen rückwärtigen Punkt in Ihrem Leben konzentriert. Weis Sie wie unpopulär ist die Vergangenheit starr, fest Ihnen die Kraft in die Zukunft zu setzen, und damit jede Möglichkeit, eine Zukunft auszubauen. Sobald Sie den Verlust der erteilten Provision innerlich überwinden haben, werden auch Ihre sonstigen Pläne wieder gelingen. An Ihrem letzten Zustand aber werden Sie sich gar nicht ernsthaft gegen den Mißerfolg, Sie müssen sich in Ihrem Unterbewußtsein sogar herbei, denn es ist Ihnen ein festliches Bedürfnis, immer wieder bekräftigt zu finden, daß durch das — wirklich oder vermeintlich — Ihnen angetane Unrecht Ihr Leben zerstört ist. Anstatt alle Ihre Kräfte gegen den Mißerfolg aufzubringen, Hammen Sie sich beim ersten Wühlungen an die bequemere Furchen, daß alles für Sie viel einfacher wäre, wenn Sie die 14000 M. in der Hand hätten. Diese 14000 M. werden Ihr Verhängnis bleiben, wenn Sie nicht endlich sich dazu aufraffen, den Verlust innerlich abzubauen und ein neues Lebenskonto zu eröffnen.

Der Mann ist gegangen und hat mir nicht geglaubt. Ich habe ihn nicht wiedergehört und fürchte, daß die entgangenen 14000 M. ihm bis ans Ende seines Lebens um Dornenstraube und Entschuldigungen werden. Dieser Unglückliche hat mir aber dazu verfallen, einen Menschentyp zu durchleuchten, der mir noch in mehreren anderen Exemplaren gegenübertritt und den ich als „Rückwärtsblicker“ bezeichnen möchte. Das sind alle die Unglücklichen, die einen einmaligen Verlust, ein erlittenes Unrecht nie mehr verdrängen können, die sich dauernd innerlich mit ihrem Unglück beschäftigen und besessen für jede jenseitige Weiterarbeit festigen lassen sogar für das Weiterleben, unbrauchbar geworden sind. Im Gegenfall zu diesen tragen andere Verlorenen Bewußtseise der Schwäche, ganz gleichgültig, ob sie verdrängen oder um Unrecht dann betroffen wurden, mit größtem Gleichmut. Das sind meist die meisten, die sofort wieder ein neues Ziel, eine neue Arbeit, eine neue Gestaltung finden. Sie gleichen dem frischen Glas, das niedergegossen ist, sich wieder aufrichtet, jense dem Bier, das trinkt und liegen bleibt.

Es scheint, daß auch der Farmer Langfroh — nicht von Anfang an, aber nach dem Verlust seiner Habe durch den Weltkrieg — ein solcher Rückwärtsblicker geworden ist. In seinem Beobach-

## Forderungen der Lehrer.

Dortmund, 4. April. (Eig. Draht.) Im Mittelpunkt der Tagung des Preussischen Lehrervereins stand am Donnerstag ein Vortrag des Lehrers Hermann Sallie über den Ausbau der Volksschule.

Der gegenwärtige Aufbau und die innere Gestaltung unserer Volksschulwesens, so führte Hermann aus, entspricht nicht der Forderung nach einem organischen Auf- und Ausbau des gesamten Bildungswesens der Republik. Die geistige, pädagogische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit stelle an die Arbeit und an die Gestaltung der Volksschule Ansprüche, die viele in ihrer heutigen Form nicht erfüllen könne. Die Not der Volksschule finde ihren Ausdruck in den höchsten eines bestimmten Bildungsfaktors, in der mangelhaften Zersplitterung, in der öffentlichen Meinung. Ein wirklich moderner Volksschulwese mußte vor allem eine Verdrängung des Schulwese bringen. Es gelte, den Volksschule in den Geist und Gehalt einheitslichen Bildungswesens zu ebnen.

Aus der Tagung heraus wurde die Forderung laut, die Volksschule bis zum Ende des sechsten Schuljahres

gradmäßig fortzusetzen. Die Volksschule müsse auch die Aufgaben der Mittelschule bis zu einem gewissen Grade mit übernehmen können. Zu erfüllen sei eine Vereinigung wenig geliebter Forderungen zu eigenen Systemen. Die Volksschule sei in erster Linie berufen, zwischen Volksschule und höherer Schule die Verbindung herzustellen. Das Berufs- und Fachschulwesen sei mit der Volksschule in enger Verbindung zu halten.

An einer umfangreichen Entschließung wurde die Differenzierung in der Bewertung der von den einzelnen Lehrergruppen der verschiedenen Schularten geleisteten Arbeit, wie sie in der Bewertung zum Ausdruck kommt, abgelehnt. Gefordert wurde eine

### Novelle zum Besoldungsgesetz.

Die großen Unterschiede zwischen dem Gehalt der Volksschullehrer und dem der Schulleiter solle durch Gleichstellung der preussischen Volksschullehrer mit den besser besoldeten Lehrern der übrigen deutschen Länder ausgeglichen werden. Für eine allgemeine Besoldungsneuregelung sei eine Angleichung der Gehälter der Volksschullehrer an die der Studienräte zu fordern.

### In der Junglehrerfrage

wurde auf der Tagung die Möglichkeit neuer Mittel für die Junglehrerbildung durch den Hauptausbau des Landtages kritisiert. Gefordert wurde die Einstellung der noch nicht beschäftigten Schulamtsbewerber in den Schulämtern und vor allem Erhöhung der Monatsvergütung für Hilfslehrer von 165 auf 180 Mark.

Die Forderung nach einer vollständigen Verfassung der Stellung und Bewerdung des Schulwesens — eine alle Forderungen des preussischen Lehrerverbandes — wurde von zahlreichen Rednern unter förmlichem Beifall abermals erhoben. An verschiedenen Entschließungen wurde Abtrennung der Küsterdienste vom

Schulwesen und Schulpfand und Übernahme der persöhnlichen Schulpfand auf den Staat geachtet. Die Entscheidung über einen Antrag auf Verlegung der Sitzung des Lehrervereins von Magdeburg nach Berlin wurde gegen eine starke Minderheit verlegt. Am Anknüpfen an die Tagung findet in Dortmund eine Zusammenkunft der sozialdemokratischen Delegierten der Vertreterversammlung statt.

## Respekt vor den Reichsflaggen.

Eine Frageverordnung der Reichsregierung.

Entsprechend einer vom letzten Reichstag gefassten Entschließung hat die Reichsregierung folgenden Erlass herausgegeben:

„Die Reichsregierung erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Reichsregierung oder ihr nachgeordnete Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsflaggen Schwarzrotgold deutlich Ausdruck verliehen wird. Sie

behörden an Beauftragten, wird nur dann teilhaben, wenn sie an herkömmlicher Überhaupt ein unangenehm flaggenstimmig eingetragenen

ordern dieses Erlass entsprechende Aus-

ungen.

ausfalls. demokratische, des Jenseitigen und der Kap-

Die Beratungen der Verhandlungen werden

denen Fraktionen sind Fraktionsführer

in Wien. In des neuen Bundes-

am Donnerstag statt-

im Parlament des

liche Handelsminister

genannt.